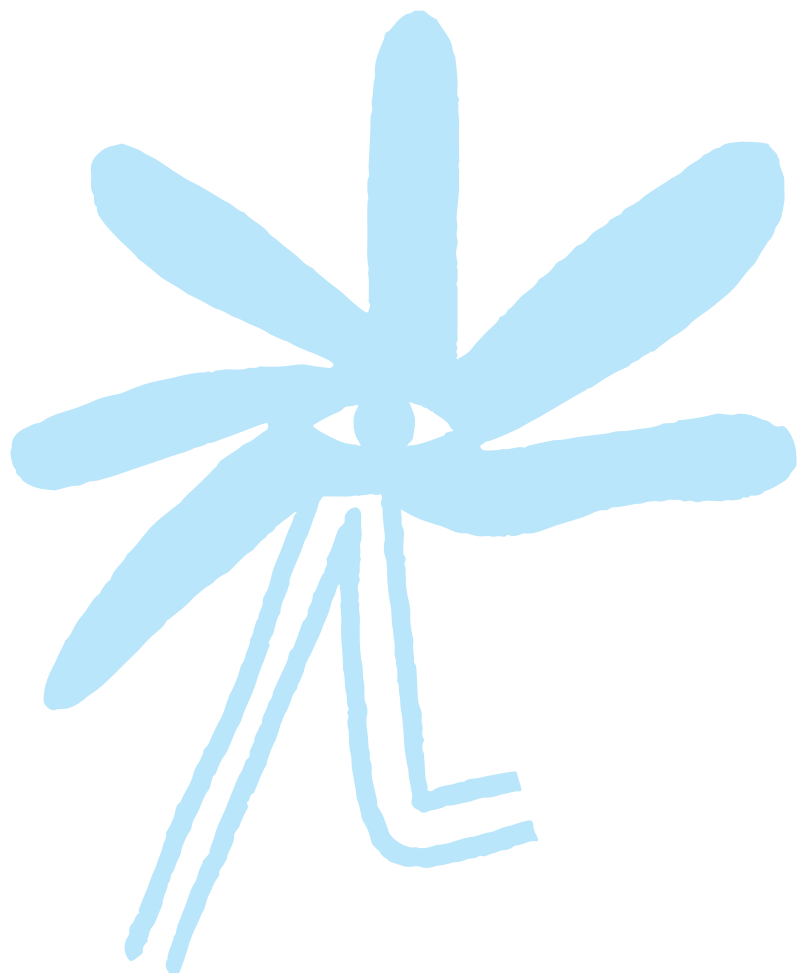


Bystander-Intervention zum Thema Sexismus und Diskriminierung für Beschäftigte im Nachtleben:

Ein Manual für die Durchführung eines Workshops zur Prävention sexualisierter Gewalt

ZIELGRUPPEN

Nightlife Professionals/Veranstalter:innen von Events und Festivals/Fachleute aus dem Bereich der Harm Reduction und Präventionsarbeit



Diese Publikation wurde von Charlotte Hirz und Katharina Brinkmann im Auftrag der Clubcommission Berlin als Teil des Projekts „Sexism Free Night“ erstellt, welches von einem Konsortium, bestehend aus Veranstalter:innen, NGOs und einer Universität ins Leben gerufen wurde, um eine sicherere und gerechtere Umgebung im im Nachtleben und Party Setting zu ermöglichen.

Teil des Konsortiums sind:

- Clubcommission Berlin (Deutschland)
- European Nightlife, Empowerment and Well-Being Network (NewNET)
- Kanepes Laikmetigas Kulturas Centrs (Lettland)
- NGO Re Generation (Serbien)
- Faculdade de Educação e Psicologia – Universidade Católica Portuguesa – Porto (Portugal)

Mehr Information dazu auf der Website: sexismfreenight.eu/
 Sexism Free Night © 2021.

Autor:innen der Publikation – Charlotte Hirz & Katharina Brinkmann/Clubcommission Berlin

Die Autor:innen bedanken sich bei ihren Kolleg:innen und Expert:innen für die Unterstützung: Alle Teile des Konsortiums und insbesondere der Clubcommission Berlin und Cristina Vale Pires von der Faculdade de Educação e Psicologia – Universidade Católica Portuguesa – Porto (Portugal).

Bei der Verwendung von Teilen dieser Publikation ist die Angabe der Quelle erforderlich. Empfohlene Zitierweise: "Hirz, C. & Brinkmann, K. (2022). Bystander-Intervention zum Thema Sexismus und Diskriminierung für Beschäftigte im Nachtleben: Ein Manual zur Durchführung eines Workshops zur Prävention sexualisierter Gewalt. Sexism Free Night, Sexism Free Night, SFN und Clubcommission: Berlin, Deutschland."

Diese Publikation ist in englischer Sprache auf sexismfreenight.eu/ verfügbar. Die vorliegende Version des Manuals ist eine Übersetzung des englischen Originals. Der Titel des Englischen Originals lautet: Hirz, C. & Brinkmann, K. (2021). Training manual for engaging professionals working in nightlife environments in the denormalization of sexism and prevention of sexual violence. Sexism Free Night, SFN: Berlin, Germany.

Das **Sexism Free Night** Projekt wurde durch das „European Union’s Rights, Equality and Citizenship Programme (2014-2020)“ finanziert.

Der Inhalt dieses Manuals spiegelt ausschließlich die Meinung der Autor:innen wider und liegt in deren alleiniger Verantwortung. Die Europäische Kommission übernimmt keine Verantwortung für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	5
KAPITEL ①	Hintergrund des Projekts	9
	Das Projekt Sexism Free Night	10
	Was wissen wir über sexualisierte Gewalt im Nachtleben?	11
	Definitionen	11
	Sexuelle vs. sexualisierte Gewalt	13
	Cis, trans, nicht-binäre und queere Genderidentitäten	13
	Die Intersektion von Diskriminierung	14
	Gender-Perspektive/genderbezogene Diskriminierung & Gewalt	15
	Sexualisierte Gewalt im Nachtleben: Aktueller Stand	17
	Häufigkeit von erlebter sexualisierter Gewalt auf Partys	17
	Sexualisierte Gewalt und Substanzkonsum	19
KAPITEL ②	Deine Rolle als Trainer:in	20
	Das Workshop Konzept für dieses Projekts	21
	Ethische und professionelle Grundsätze	21
	Verpflichtungen der Trainer:innen	22
	Empowerment der Teilnehmenden	23
	Pädagogische Methoden für Trainer:innen	23
	Tipps, die das Mitarbeiten im Workshop erleichtern	24
	Deine eigene Motivation	25
	Deine Fähigkeiten	25
	Wie gebe ich Gruppen/Einzeln genug Raum?	25
	Wie nutze ich gendersensible Sprache?	26
	Wie gewinne ich die Aufmerksamkeit der Gruppe nach einer Pause/Diskussion zurück?	26
	Wie verhalte ich mich in einem Notfall?	26
	Deine Rolle als Gruppenleitung	26
	Einen Online-Workshop durchführen	27
	Technische Voraussetzungen	27
	Vor dem Workshop (Checkliste)	28
KAPITEL ③	Das Workshop Programm	29
	HOW-TO	30
	Konzept	30
	Legende	30
	BLOCK ①: EINFÜHRUNG	31
	Beschreibung	31
	Instruktionen	31
	Wichtige Hinweise	33
	BLOCK ②: ERFAHRUNGSUSTAUSCH	34
	Beschreibung	34
	Instruktionen	34
	Wichtige Hinweise	35

BLOCK ③: ARBEITSPHASE I	36
Beschreibung	36
Instruktionen	36
Wichtige Hinweise	37
GROÙE PAUSE (45 min)	38
Pause	38
Nach der Pause	38
BLOCK ④: ARBEITSPHASE II	39
Beschreibung	39
Instruktionen	39
Wichtige Hinweise	40
BLOCK ⑤: ABSCHLUSS	41
Beschreibung	41
Instruktionen	41
Wichtige Hinweise	42
FOLLOW-UP: HANDOUT	43

KAPITEL ④

Arbeitsblätter + Übungen	44
ARBEITSBLATT ①	45
ÜBUNG ①	47
ARBEITSBLATT ② - Gruppe I	49
ARBEITSBLATT ② - Gruppe II	51
ARBEITSBLATT ② - Gruppe III	53
ARBEITSBLATT ③	55
ARBEITSBLATT ③	56
ARBEITSBLATT ③	57
ÜBUNG ②	58
ÜBUNG ② → LÖSUNGEN	60
ARBEITSBLATT ④	62
ARBEITSBLATT ⑤	63

KAPITEL ⑤

Literaturverzeichnis	64
-----------------------------	----

KAPITEL ⑥

Anhang	67
SFN Survey Report - Approaching Sexualised Violence in Nightlife Settings	68
Weiterführende Links	74

Vorwort

Hallo und herzlich willkommen zum Workshop Manual des Projekts Sexism Free Night *Engaging professionals working in nightlife environments in the denormalization of sexism and prevention of sexualised violence*/Bystander-Intervention zum Thema Sexismus und Diskriminierung für Beschäftigte im Nachtleben: Ein Manual zur Durchführung eines Workshops zur Prävention sexualisierter Gewalt. Dieses Manual besteht aus 6 aufeinander folgenden Kapiteln. Wenn du dieses Manual chronologisch durchgehst, wirst du etwas über die Prävention sexualisierter Gewalt im Nachtleben durch Bystander-Intervention erfahren und eine Anleitung erhalten, wie du einen Workshop für Mitarbeitende im Nachtleben über diese Themen gestalten kannst. Wir wollen dich ermutigen dieses Manual so zu nutzen und anzupassen, wie du es für angemessen hältst. Änderungsvorschläge sind willkommen. Lass uns gerne wissen, falls du Anregungen hast.

Das Manual wird durch die folgenden 6 Abschnitte führen:

KAPITEL ①

Hintergrund des Projekts

- In diesem Abschnitt findest du Informationen über das Projekt Sexism Free Night und den Hintergrund dieses Manuals.
-

KAPITEL ②

Deine Rolle als Trainer:in

- In diesem Abschnitt wirst du über die nötigen Kenntnisse als Moderator:in für einen solchen Workshop und die grundlegenden Hinweise, wie du mit diesem sensiblen Thema umgehen kannst, informiert. Du wirst dabei lernen, wie du den Workshop erleichtern und dabei genügend Raum für die Teilnehmer:innen bereitstellen kannst, mit diesem Thema umzugehen.
-

KAPITEL ③

Das Workshop Programm

- Hier erhältst du grundlegende Informationen darüber, wie du Manual nutzen kannst, wie du Online-Workshop gibst sowie den Inhalt des eigentlichen Workshop Programms, welches in 5 (Arbeits-)Blöcke gegliedert ist.
-

KAPITEL ④

Arbeitsblätter und Übungen

- Dieser Abschnitt enthält alle Arbeitsblätter, Übungen und Materialien, die du für den Workshop benötigen wirst.

KAPITEL ⑤**Literaturverzeichnis**

- In Kapitel 5 dieses Manuals findest du die Literatur, die für die Erstellung dieses Manuals verwendet wurde.

KAPITEL ⑥**Anhang**

- In diesem Abschnitt wird weiterführendes Material und Informationen über die verschiedenen Themen bereitgestellt.

Trigger-Warnung

Dieses Manual befasst sich mit den Themen sexualisierter Gewalt und Diskriminierung. Bitte vergewissere dich, dass du in einem guten Zustand und in der Verfassung bist, um dich dieser Art von Arbeit und Inhalt auszusetzen.

**Über die verwendete Sprache**

Wir haben versucht, dieses Manual in Bezug auf die verwendete Sprache so inklusiv wie möglich zu gestalten. Wir verwenden absichtlich eine geschlechterneutrale und inklusive Sprache und Konzepte, um die spezifischen Erfahrungen von cis Frauen, trans und nicht-binären Menschen anzuerkennen und sichtbar zu machen. Wir haben uns ebenfalls dazu entschieden eine genderneutrale Sprache zu verwenden, wenn wir uns auf gewaltausübende Personen beziehen (Täter:innen). Mit dieser Entscheidung wollen wir weder die statistischen Gegebenheiten ignorieren, die cis-Männer als die prominenteste Täter:innengruppe platziert, noch die überdurchschnittlichen Gewalterfahrungen, die nicht-männliche Personen durch männlich gelesene Person (und hauptsächlich cis-Männer) im Alltag erleben, verharmlosen. Trotzdem finden wir es an dieser Stelle wichtig, hier darauf aufmerksam zu machen, dass diese Verteilung in der Statistik auch daran liegt, dass Männer* nach wie vor weniger sexualisierte Übergriffe (durch männliche wie weibliche Personen) polizeilich melden. Auch dies ist Teil der heteronormativen Vorstellung von Männlichkeit und der vorherrschenden Gesellschaftsstruktur. Wenn wir also von Täter:innenschaft sprechen, beziehen wir alle Täter:innen mit ein, ohne dabei die gesellschaftspolitischen Gegebenheiten zu ignorieren. Wenn wir explizit von cis-Menschen sprechen, liegt das daran, dass die Studien und Zahlen auf die wir uns beziehen, diese Distinguierung in ihrer Erhebung verwendet haben.

Zudem gibt es in einigen Kreisen mittlerweile die Sprachregelung von "betroffen werden" anstatt "betroffen sein". Dies soll deutlich machen, dass sexualisierte Gewalt Gewalt ist und Menschen diese nicht freiwillig erfahren. Das "werden" unterstreicht also den passiven Anteil in der Gewaltdynamik, der die betroffene Person ausgesetzt ist.

Wir haben lange überlegt, welche Form der Schriftsprache wir für dieses Manual nutzen möchten und haben uns schließlich für den “:” entschieden, da dieser auch für computergestützte Vorleseprogramme die größtmögliche Barrierefreiheit bedeutet.¹

Disclaimer

Dieses Workshopkonzept und Manual wurden mit der Intention geplant, einen ca. siebenstündigen Tagesworkshop zum Thema Bystander Intervention zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Nachtleben durchzuführen. Während der Zusammenstellung des Manuals wurde uns klar, dass die Tiefe, Komplexität und die vielfältigen, miteinander verbundenen Aspekte des Themas sexualisierte Gewalt und Diskriminierung unmöglich in den angedachten Zeitrahmen passen. Deswegen schlagen wir vor, dieses Manual als eine Grundstruktur zu betrachten, die über einige (idealerweise 2-3) Tage erweitert werden kann, um genügend Zeit zu haben, so viel wie möglich zu diskutieren, Kontakte zu knüpfen, sich auszutauschen und zu lernen. Die Zeitangaben für die verschiedenen Übungen sind also lediglich Vorschläge. In der Praxis bedeutet dies, dass alle Übungen an den jeweiligen Zeitrahmen und die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden müssen. Zusätzlich sollte beachtet werden, dass für einen Online-Workshop auch eine andere zeitliche Dynamik gilt, als für einen Präsenz-Workshop. Lasst euch also von den Übungen, Links und dem gesamten Manual inspirieren, um einen Workshop zu gestalten, der zu euch, der Zielgruppe, den jeweiligen Teilnehmenden und dem Fokus in eurem Setting passt. Unserer Erfahrung nach kann das je nach Gruppe sehr unterschiedlich sein und es ist hilfreich, flexibel zu bleiben.

Außerdem bezieht sich der Begriff “Workshop leitende Person” auf eine Rolle im Sinne einer:s Ambassadors und nicht auf eine Gruppenleitung im pädagogischen Sinne. Mit diesem Manual sollten du und die Teilnehmenden in der Lage sein, das Wissen über die Themen sexualisierte Gewalt, Diskriminierung und den Bystander Effekt, das bereits bei euch und in der Gruppe vorhanden ist, weiterzugeben und euch auszutauschen sowie zu erweitern. So kann all das bereits vorhandene Wissen und die vielen Ressourcen mit allen geteilt werden. Darüber hinaus sollte die Durchführung eines Workshops mit diesem Manual eine Gelegenheit für die Community des Nachtlebens sein, einen dringend benötigten Austausch und eine Diskussion über Diskriminierung, sexualisierte Gewalt und mögliche Lösungen zu eröffnen.

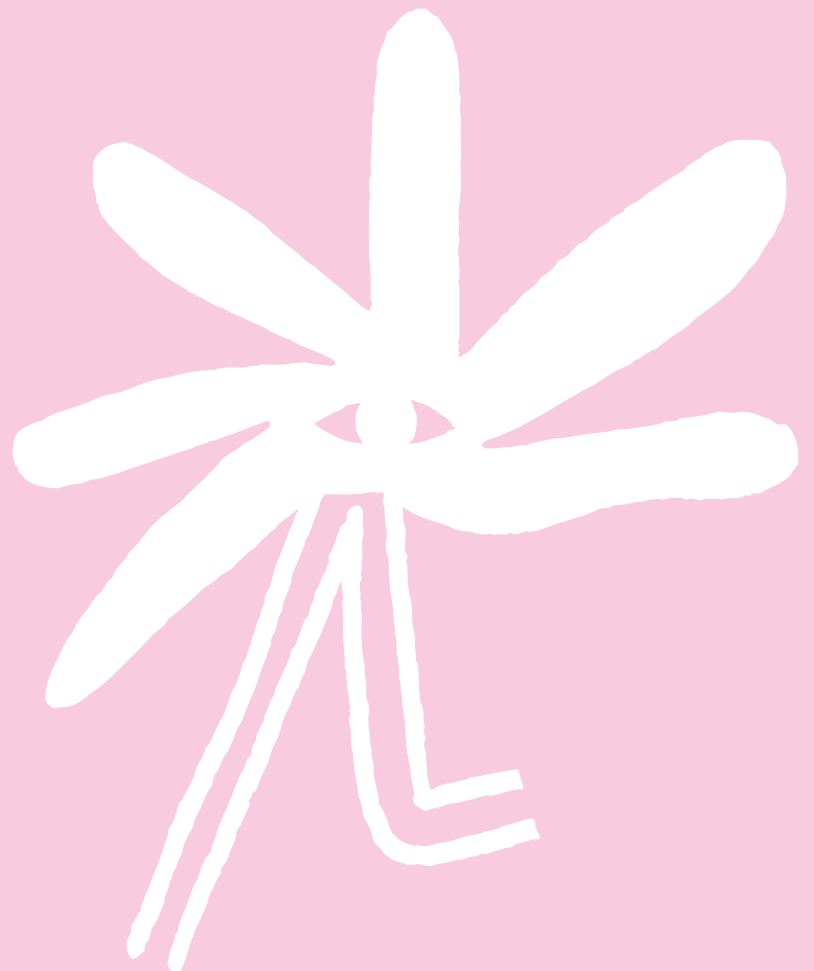
Darüber hinaus möchten wir unseren eigenen Hintergrund so transparent wie möglich machen, da wir glauben, dass er einen großen Einfluss darauf hatte, wie dieser Workshop zusammengestellt wurde: Wir sind zwei weiße cis Frauen aus Deutschland, beide mit einer Ausbildung in klinischer Psychologie und langjähriger Erfahrung in der Arbeit mit Überlebenden sexualisierter Gewalt sowie in der Krisenintervention im Nachtleben. Wir haben auf nationaler und internationaler Ebene, in verschiedenen Settings und mit unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet. Bei unserer Arbeit sind wir bestrebt, so inklusiv wie möglich zu sein und die Sicherheit aller Beteiligten zu erhöhen;

wir sind uns jedoch auch der Grenzen bewusst, die unser eigener Hintergrund und unsere Vorurteile mit sich bringen. Wir bemühen uns ständig, unsere Positionen, Vorurteile und Privilegien zu reflektieren, und sehen dies als einen großen Teil unserer täglichen Arbeit an. Wir sind uns aber auch bewusst, dass unsere Ansichten blinde Flecken für weitere Themen und Positionen beinhalten, die wir euch bitten, im Auge zu behalten und an eure Bedürfnisse anzupassen. Wir freuen uns auch immer über konstruktives Feedback!

Vielen Dank ♡

Kapitel 1

Hintergrund Des Projekts



Das Projekt Sexism Free Night

Das Projekt **Sexism Free Night**² ist ein europäisches Kooperationsprojekt, das darauf abzielt, sexualisierte Gewalt und Sexismus im Nachtleben, insbesondere auf Partys, zu minimieren, indem ein stärkeres Bewusstsein unter Partybesucher:innen und Veranstalter:innen für eine sicherere und gerechtere Umgebung geschaffen wird.

WEITERE ZIELE SIND

- Wissen und Kenntnisse über sexualisierte Gewalt im Nachtleben in Europa zu generieren und zu verbreiten.
- Im Nachtleben arbeitende Personen für das Problem von Sexismus und die Prävention sexualisierter Gewalt zu sensibilisieren.
- Eine *best practice* in Bezug auf Methoden und Maßnahmen für Beschäftigte in den Arbeitsfeldern des Nachtlebens, der Veranstaltung, der Festivalorganisation und der Harm Reduction zu entwickeln
- Ein Bewusstsein für die wichtige Rolle von Bystander:innen in dem Prozess der Sichtbarwerdung und Prävention sexualisierter Gewalt unter Partybesucher:innen zu schaffen.

Dieses Projekt wird vom „European Union’s Rights, Equality and Citizenship Programme (2014-2020)“ finanziert und von der Fakultät der Erziehungswissenschaften und Psychologie der Katholischen Universität Portugal (PT) in enger Zusammenarbeit mit der Health and Community Foundation zusammen mit „Observatorio Noctámbul@s (ES), Clubcommission Berlin (DE), Kanepes Laikmetigas Kulturas Centrs (LV) und ReGeneration (RS) koordiniert.

Als Teil von Sexism Free Night wurde 2020 eine Studie zur Untersuchung der Erfahrungen und Häufigkeit sexualisierter Übergriffe im Nachtleben und den Zusammenhängen mit Substanzkonsum durchgeführt. Zusätzlich wurde ein europaweites Netzwerk von Expert:innen und Initiativen sowie eine länderübergreifende Kampagne für die Aufklärung über diese Themen geschaffen.

Im Auftrag der deutschen Projektpartnerin Clubcommission Berlin wurden drei Präventions- und Awareness-Workshops für Veranstalter:innen, im Nachtleben Beschäftigte sowie Aktivist:innen im Bereich Harm Reduction von Charlotte Hirz und Katharina Brinkmann entwickelt. Im Zuge dessen ist dieses Workshop Manual entstanden, um Menschen aus dem Kulturbereich und im Nachtleben für das große Problem von Sexismus und sexualisierter Gewalt im Nachtleben zu sensibilisieren und gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Und eben auch um die Inhalte so zugänglich wie möglich zu gestalten.

Was wissen wir über sexualisierte Gewalt im Nachtleben?³

Wie an allen Orten, so gibt es auch im Nachtleben sexualisierte Gewalt und Diskriminierung. Dieser Abschnitt gibt einen einleitenden Überblick über die Definitionen und die darin eingebetteten Themen sowie über die aktuelle Datenlage zur Häufigkeit von Übergriffen im Nachtleben. Die Daten zeigen, dass die Weiterbildung zur Bystander-Intervention als Verhinderung solcher Situationen von entscheidender Bedeutung ist, um das Nachtleben zu einem sichereren Ort⁴ für alle zu machen.

DEFINITIONEN

Im Folgenden werden Definitionen aus dem *Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt* (allgemein bekannt als Istanbul-Konvention, 2011) zu sexueller Gewalt und sexueller Belästigung genannt⁵:

Artikel 36 – Sexuelle Gewalt, einschließlich Vergewaltigung

- ① *“Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass folgendes vorsätzliches Verhalten unter Strafe gestellt wird:*
 - *nicht einverständliches, sexuell bestimmtes vaginales, anales oder orales Eindringen in den Körper einer anderen Person mit einem Körperteil oder Gegenstand;*
 - *sonstige nicht einverständliche sexuell bestimmte Handlungen mit einer anderen Person;*
 - *Veranlassung einer Person zur Durchführung nicht einverständlicher sexuell bestimmter Handlungen mit einer dritten Person.*
- ② *Das Einverständnis muss freiwillig als Ergebnis des freien Willens der Person, der im Zusammenhang der jeweiligen Begleitumstände beurteilt wird, erteilt werden.*
- ③ *Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass Absatz 1 auch auf Handlungen anwendbar ist, die gegenüber früheren oder derzeitigen Eheleuten oder Partnerinnen oder Partnern im Sinne des internen Rechts begangen wurden.”*

³ Dieser Abschnitt des Manuals bezieht sich stark auf das Trainingsmanual des Projekts STOP!-SV, welches sich ebenfalls mit sexualisierter Gewalt im Nachtleben auseinandersetzt. Wir möchten dem STOP! SV-Team dafür danken, dass sie uns ihre Forschungsergebnisse für dieses Projekt zur Verfügung gestellt haben. Die betreffenden Abschnitte sind dementsprechend markiert.

⁴ Dies ist eine Übersetzung des englischen Begriffs der “safer spaces”. Hierbei geht es darum, dass auch als “sicher” bezeichnete Orte nur bedingt die Sicherheit aller gewährleisten können. Die Differenzierung zwischen safe und safer spaces ist hier relevant für Inklusion und Sensibilisierung gegenüber diesen Konzepten. Dies greift die Formulierung der *sichereren Orte* im deutschen auf.

⁵ rm.coe.int/168008482e

Artikel 40 – Sexuelle Belästigung

“Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Maßnahmen, um sicherzustellen, dass jede Form von ungewolltem sexuell bestimmtem verbalem, nonverbalem oder körperlichem Verhalten mit dem Zweck oder der Folge, die Würde einer Person zu verletzen, insbesondere wenn dadurch ein Umfeld der Einschüchterung, Feindseligkeit, Erniedrigung, Entwürdigung oder Beleidigung geschaffen wird, strafrechtlichen oder sonstigen rechtlichen Sanktionen unterliegt.”

Im Kontext von Kulturveranstaltungen, insbesondere im Nachtleben, kann sexualisierte Gewalt ein breites Spektrum an aggressiven und nicht einvernehmlichen Handlungen umfassen wie:

- Ungewollte berührungslose sexuelle Zuwendung oder Belästigung, wie verbale Äußerungen und Gesten
- Sexuelle Nötigung, wie Drohungen, verbal ausgeübter Druck oder heimliche Verabreichung von Alkohol oder anderen Substanzen
- Ungewollter sexueller Kontakt wie Grapschen, Küssen und andere Berührungen
- Sexuelle Handlungen mit einer Person, die aufgrund von Alkohol- oder Substanzkonsum nicht in der Lage ist, ihre Zustimmung zu geben
- Sexuelle Ausbeutung (z.B. wie Minderjährigen Zugang zu Veranstaltungsorten im Austausch für sexuelle Gefälligkeiten anzubieten)
- Vergewaltigung und versuchte Vergewaltigung

Sexualisierte Gewalt kann sich auf verschiedene Weise auf Veranstaltungen im Nachtleben äußern:^{7,8,9}

- Sexualisierte Gewalt kann **opportunistisch** sein, z. B. wenn eine Person ein Gedränge ausnutzt, um eine andere Person zu berühren, oder wenn der Rauschzustand einer Person von einer anderen Person (einschließlich Partner:in, Verabredung, bekannte oder fremde Person) auf sexualisierte Art ausgenutzt wird.
- Sexualisierte Gewalt kann durch **Fehleinschätzungen** entstehen, z.B. wenn eine Person fälschlicherweise annimmt, dass eine andere Person an ihr sexuell interessiert ist oder sexuelle Handlungen für akzeptabel hält. Gewalt kann auch als Reaktion gegenüber solchen Fehleinschätzungen entstehen, z.B. durch eine aggressive Ablehnung eines Annäherungsversuches oder einer aggressiven Reaktion einer Ablehnung entstehen.

6 www.irefrea.eu/uploads/PDF/STOP-SV_Manual_EN.pdf

7 Kavanaugh, P. R. (2013). The continuum of sexual violence: Women's accounts of victimization in urban nightlife. *Feminist Criminology*, 8(1), 20-39.

8 Graham, K., Bernards, S., Abbey, A., Dumas, T. & Wells, S. (2014). Young women's risk of sexual aggression in bars: the roles of intoxication and peer social status. *Drug & Alcohol Review*, 33(4), 393-400.

9 Graham, K., Bernards, S., Abbey, A., Dumas, T. & Wells, S. (2014). Young women's risk of sexual aggression in bars: the roles of intoxication and peer social status. *Drug & Alcohol Review*, 33(4), 393-400.

- **Übergriffige Personen** suchen sich möglicherweise gezielt Orte des Nachtlebens und Orte, an denen sie vulnerable Personen finden können, insbesondere Personen, die viel Alkohol und Substanzen konsumiert haben. Solche Personen sind sich ihrer Verwundbarkeit möglicherweise weniger bewusst; sind weniger in der Lage Annäherungsversuche zurückzuweisen oder sich gegen sie zu wehren; und melden sexualisierte Übergriffe tendenziell seltener den Behörden. Übergriffige Personen können für solche Zwecke anderen Personen zudem offen oder heimlich Alkohol oder Substanzen verabreichen.
- **Gesellschaftliche Normen** können sexualisierte Gewalt begünstigen und verhindern, dass diese als solche erkannt wird (z.B. wenn cis Frauen, die in Bars trinken oder arbeiten, als „locker“ gelten oder wenn es als normales Verhalten akzeptiert wird, wenn eine Person „angegrapscht“ wird). Sexualisierte Gewalt von cis Männern gegenüber Frauen* ist eng mit einer Machokultur, dem Zusammenhalt unter Männern und der Behauptung oder Verteidigung einer empfundenen dominanten männlichen Identität verbunden.¹⁰

Sexuelle vs. sexualisierte Gewalt

Im folgenden Workshop Manual wird anstelle von sexueller Gewalt von sexualisierter Gewalt gesprochen, um die Absicht der Täter:innen zu verdeutlichen: Sexualität und das damit verbundene Adjektiv *sexuell* bezeichnet etwas, was nur einvernehmlich (mit Consent¹¹) geschehen kann (d.h. wenn beide oder alle Beteiligten der Handlung zustimmen). Wenn eine sexuelle Handlung ohne den Consent einer beteiligten Person geschieht, handelt es sich um sexualisierte Gewalt. Um den Unterschied zu betonen und den Schwerpunkt auf die Gewalterfahrung der betroffenen Person und den Machtmissbrauch der Täter:innen zu legen, benutzen wir den Begriff sexualisierte Gewalt.

Cis, trans, nicht-binäre und queere Genderidentitäten

In diesem Workshop Manual werden ebenfalls die Begriffe cis Mann/cis-männlich und cis Frau und cis-weiblich benutzt sowie von „weiblich gelesenen Personen“, „männlich gelesenen Personen“, Personen mit nicht-binärer Geschlechteridentität, transgender Identität und sich als queer identifizierende Menschen gesprochen. Diese Vielfalt von Begriffen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, wird absichtlich eingeführt, um die verschiedenen, aber auch miteinander verbundenen Aspekte von Gender auszudrücken: Selbstidentifikation, soziale Ebene (wie Menschen von Außen wahrgenommen werden) und Betroffenheit von Gewalt (Zugehörigkeit zu einer Gruppe, die marginalisiert und/oder diskriminiert wird) spielen alle eine Rolle in den gelebten alltäglichen Realitäten von Einzelnen.

Der Begriff cis Menschen (lateinisch: diesseits) bezeichnet Menschen, die sich mit dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugewiesen wurde, identifizieren können.

„Passing“ oder „weiblich/männlich gelesen“ bedeutet in diesem Kontext „von Anderen als ... angesehen werden.“ - hierbei liegt die Betonung auf der Wahrnehmung von außen, anstatt sich auf die Selbstidentifikation der einzelnen Menschen zu beziehen. Auf diese Weise liegt der Fokus auf der Wahrnehmung des potenziellen Täters und nicht auf Aspekten der Identität von betroffenen Personen.

Der Begriff trans (lateinisch: jenseits) wird genutzt, wenn das Geschlecht, zu dem sich eine Person zugehörig fühlt, nicht mit dem biologischen Geschlecht übereinstimmt, welches auf Basis von körperlichen Merkmalen bei der Geburt zugewiesen wurde. Andere Begriffe dafür sind transgender oder transident. Der Ausdruck „Transsexualität“ ist veraltet und wird von vielen abgelehnt, da Genderidentität nichts mit der Sexualität von Menschen zu tun hat.

Queere Menschen sind Menschen, die der Heteronormativität und der Norm des Zweigeschlechtersystems «in die Quere kommen». Queer ist ein Überbegriff für lesbische, schwule, bisexuelle, trans, nicht binäre, inter und/oder asexuelle Menschen. Queer kann zudem den Anspruch beinhalten, die Norm der Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität politisch wie auch theoretisch zu hinterfragen und zu „stören“¹²

Die Intersektion von Diskriminierung

Intersektionalität ist die komplexe, kumulative Art und Weise, in der die Auswirkungen verschiedener Formen von Diskriminierung (wie Rassismus, Sexismus und Klassismus) zusammenwirken, sich überlagern oder überschneiden, insbesondere in den Erfahrungen von marginalisierten Personen oder Gruppen. Kimberlé Crenshaw (1989) entwickelte die Theorie der Intersektionalität, welche besagt, dass Kategorien wie Geschlecht, Ethnie und Klasse am besten zu verstehen sind, wenn sie als sich überschneidend und gegenseitig konstituierend und nicht als isoliert betrachtet werden, wenn es um die Frage geht, wie Ungleichheiten fortbestehen (Crenshaw, K., 1989).¹³

Wenn wir also über sexualisierte Gewalt im Nachtleben sprechen, ist es wichtig zu betonen, dass Menschen, die von mehreren Formen der Diskriminierung betroffen sind, viel anfälliger für die Erfahrung von (sexualisierter) Gewalt sind.

Die Diskriminierungsskala¹⁴ zeigt, wie sich mehrere Formen der Diskriminierung überschneiden und wie sie in vorherrschenden Machtstrukturen in der Gesellschaft verwurzelt sind. Für dieses Projekt ist es wichtig, die Intersektionen dieser Formen von Diskriminierung zu (er)kennen, um Gewalt im Nachtleben besser zu verstehen.

12

diversityroadmap.org/en/definition/

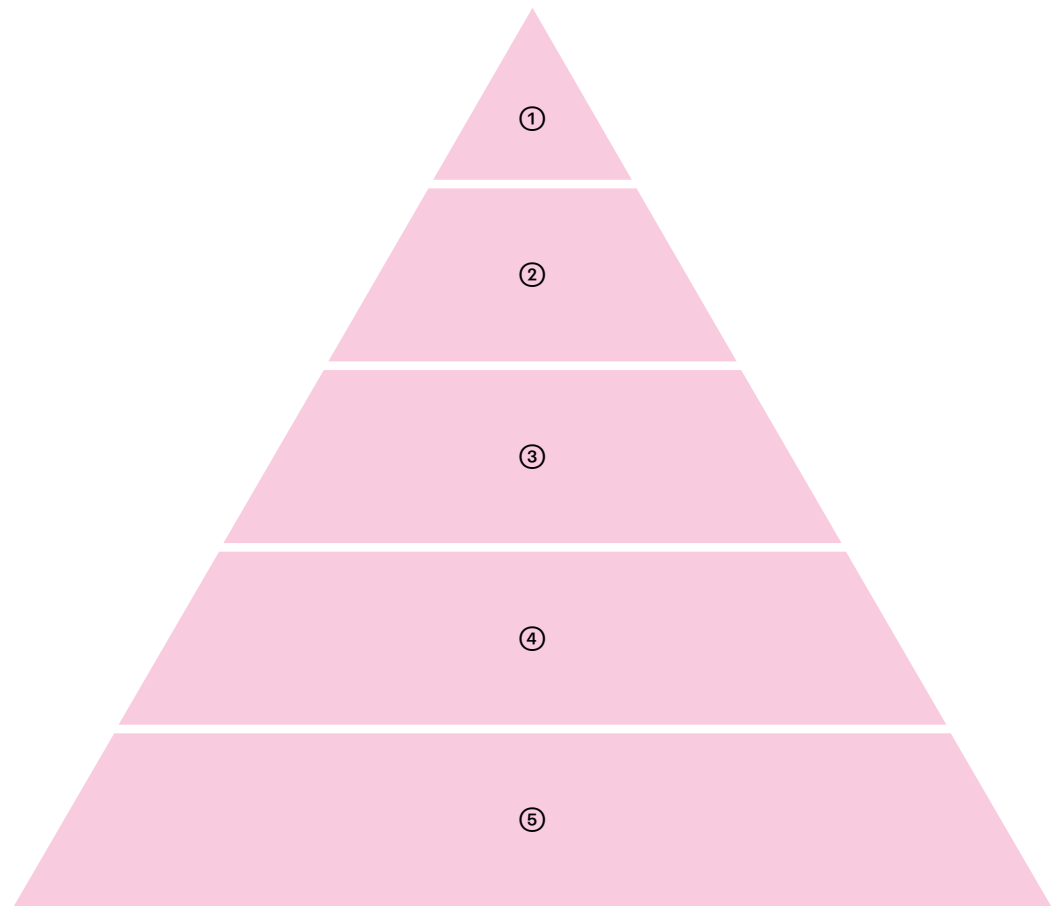
13

Crenshaw, Kimberlé: „Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics,” University of Chicago Legal Forum: Vol. 1989: Iss. 1, Article 8. from: vielfalt.uni-koeln.de/en/anti-discrimination/unboxingdiscrimination/multiple-discrimination

14

vgl: Gewaltpyramide: de.wikipedia.org/wiki/Gewaltpyramide

Für eine ausführlichere Erklärung, siehe: Create Change around Sexual Violence/Sexual Assault Centre/University of Alberta www.ualberta.ca/current-students/sexual-assault-centre/create-change.html



- ① Femizid, Homizid, Suizid
- ② Physische Gewalt
 - Sexualisierte Gewalt, zB.: nicht einvernehmliche Berührungen, Ausbeutung, sexualisierte Nötigung, verdeckte Kondomentfernung, Safe-Word-Verstöße, Vergewaltigung
- ③ Verbale Gewalt
 - Sexualisierter Humor, sexuelle Belästigung, zB.: Stalking, “locker room banter”, “cat calling”
- ④ Mikroaggressionen
 - Subtil, absichtlich oder unabsichtlich, sozialer Ausschluss, zB.: Falschdarstellung, nicht einvernehmliche Exposition, Rache-Pornos, Schuldumkehr, Bodyshaming
- ⑤ Einstellungen und Überzeugungen
 - Wertevorstellungen, zB.: Objektifizierungen, strikte Geschlechterrollenzuschreibungen, Rassismus, Sexismus, Homofeindlichkeit, Transfeindlichkeit, Ableismus

GENDER-PERSPEKTIVE/GENDERBEZOGENE DISKRIMINIERUNG & GEWALT

Genderbezogene Gewalt ist Gewalt, die nicht nur cis Frauen betrifft, sondern gegen jede Person auf der Grundlage von stereotypen Merkmalen des biologischen Geschlechts, Genders und Vorstellungen von Sexualität ausgeübt wird und sich negativ auf ihre Identität und ihr soziales, körperliches und/oder psychisches Wohlbefinden auswirkt. Unter gender bezogener Gewalt werden alle Formen von Gewalt verstanden, die ihren Ursprung in stereotypen Vorstellungen von Geschlecht und den damit verbundenen Machtverhältnissen haben. Daher betrifft genderbezogene Gewalt in unserer Gesellschaft vor

allem Menschen mit weiblich gelesenen Körpern und nicht-heterosexuelle oder nicht ausschließlich heterosexuelle Personen (LGBTQIA+) oder Personen mit nicht-binärer oder trans-Geschlechteridentität.¹⁵

Aus diesem Grund ist sexualisierte Gewalt ein geschlechtsspezifisches Risiko, das cis Frauen, trans und nicht-binäre Menschen in allen Lebensbereichen besonders stark betrifft. Das Nachtleben ist hier keine Ausnahme. Im Gegenteil: Allzu oft werden sexistische Inhalte verwendet, die weiblich gelesene Körper hypersexualisieren und objektivieren. Das verstärkt wiederum das Bild, dass weiblich gelesene Körper als sexuell zugängliche und verfügbare Körper angesehen werden. Daher werden cis Frauen, trans und nicht-binäre Menschen, die nachts ausgehen und Alkohol oder andere Substanzen konsumieren, als zugänglicher und sexuell befreiter wahrgenommen, was sie zu potenziellen Zielen unerwünschter sexueller Aufmerksamkeit macht und ihnen fälschlicherweise die Schuld¹⁶ zuweist, wenn sie Betroffene/Victim¹⁷ von sexualisierten Übergriffen und Missbrauch werden. Wie zuvor beschrieben, ist es nicht überraschend, dass es in Bars, Clubs, Diskotheken und auf Festivals zu sexueller Belästigung kommt. Besonders betroffen aber sind dabei cis Frauen, trans und nicht-binäre Menschen. Sexuelle Belästigung und misogynen Verhaltensweisen werden hauptsächlich von cis Männern ausgeübt. Diese geschlechtsspezifischen Asymmetrien sind teilweise immer noch unsichtbar, weil sie allzu oft als normal angesehen, bagatellisiert oder als „verführerisch“ angesehen werden. Sexuelle Belästigung basiert auf subjektiven Machtgefällen, bei denen sich eine Seite die Dominanz anmaßt und versucht, die Person, unabhängig davon, ob diese damit einverstanden ist oder nicht, zu dominieren. Aus diesem Grund ist es wichtig, eine gendersensible Perspektive bei der Planung und Werbung für Veranstaltungen im Nachtleben einzunehmen. Dadurch könnten diese Räume das Potenzial haben, safer spaces, also eine sicherere Umgebung, für marginalisierte Gruppen zu bilden. Viele Menschen, die sich in der Gesellschaft nicht wohl fühlen und sich nicht ausdrücken können, brauchen Räume, in denen sie Kontakte knüpfen und ihre Identität aufbauen und erkunden können. Bestimmte Lebensweisen und Ausdrucksformen der eigenen Identität können in der Öffentlichkeit schwierig oder sogar gefährlich sein. Homofeindlichkeit, Transfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus und Frauenfeindlichkeit sind große Probleme in dieser Welt. Im Idealfall können Orte des Nachtlebens Räume schaffen, in denen sich Angehörige von marginalisierten Gruppen frei(er) bewegen können.¹⁸

Zusätzlich werden oftmals nur die schwerwiegendsten Fälle sexualisierter Gewalt angezeigt und vor Gericht gebracht und die wenigsten davon überhaupt verurteilt, während andere vermeintlich weniger schwerwiegende Formen von sexualisierter Gewalt häufig weiterhin toleriert werden und allzu oft als normal angesehen werden. Unangenehme sexuelle Bemerkungen, nicht einvernehmliche Berührungen, Belästigung, Aufdringlichkeit, Stalking und

15

Sexism Free Night, 2021
ucppt-my.sharepoint.com/:w:/g/personal/cvpire_u_cp_pt/ERakITPU0LFGlhw3mYLMXsBZ3fRnKxjT360_5MgOxkitg

16

hateaid.org/taeter-opfer-umkehr/

17

Wir möchten gerne den Begriff victim hier verwenden, da er im Gegensatz zu dem in der deutschen Sprache oft verwendeten „Opfer“ weniger sexistisch und religiös konnotiert ist. Viele Betroffene bevorzugen das Wording „betroffene“ in der Selbstbenennung.

18

www.clubcommission.de/wp-content/uploads/sites/2/2019/10/club-culture-study.pdf

Bedrängung sind Formen¹⁹ von Gewalt, die Frauen, Personen trans und nicht-binärer Geschlechteridentität und weiblich gelesene Menschen von klein auf in ihren verschiedenen Lebensbereichen und so auch im Nachtleben erfahren müssen.

Aus den genannten Gründen ist es für cis Männer etwas gänzlich anderes sich im Nachtleben zu bewegen, als für cis Frauen, trans und nicht-binäre Menschen.

Aus einer gesellschaftlichen Perspektive der vorherrschenden, heteronormativen Machtstrukturen, die eine binäre Aufteilung der Geschlechter vorgibt können sich cis Männer angstfreier in Räumen des Nachtlebens bewegen, als Menschen mit Menschen mit weiblich gelesenen Körpern.²⁰ Dabei wird weiblich gelesenen Personen oft noch die Schuld für die Gewalt, die ihnen widerfahren ist, gegeben. Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass die Gesellschaft immer sicherer, gleichberechtigter und gerechter wird. Dieses Manual soll ein Instrument darstellen, dass Unternehmer:innen, Veranstalter:innen und Mitarbeitenden im Nachtleben dabei helfen soll, sicherere und gerechtere Räume zu schaffen und bei Fällen von sexualisierter Gewalt einzugreifen um diese so zu verhindern.²¹

SEXUALISIERTE GEWALT IM NACHTLEBEN: AKTUELLER STAND

Die folgenden Daten stammen aus einer Online-Befragung des Projekts Sexism Free Night, die im Jahr 2020 durchgeführt wurde.²²

Häufigkeit von erlebter sexualisierter Gewalt auf Partys

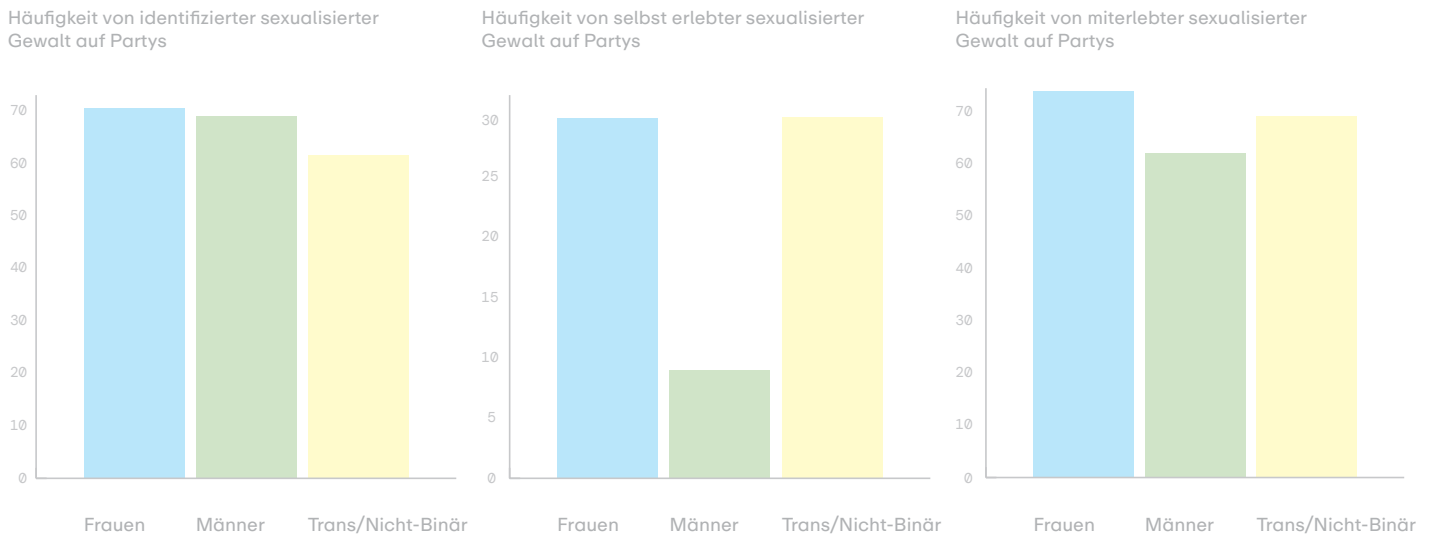
Im Durchschnitt gaben mehr Frauen an, sexualisierte Gewalt im Nachtleben in größerem Ausmaß zu identifizieren (70,43%), mitzerleben (74%) und selbst zu erleben (32%) als Männer (identifizieren: 69%; miterleben: 62%; selbst erleben: 9%). Trans und nicht-binäre Menschen berichteten ebenfalls, dass sie sexualisierte Gewalt in größerem Ausmaß als Männer identifizieren (61,59%), miterleben (69,12%) und selbst erleben (30,01%), jedoch weniger als Frauen insgesamt. Mehrere Frauen haben in den Kommentaren darauf hingewiesen, dass „versuchte Vergewaltigung“ eine weitere Art von sexualisierter Gewalt ist, die neben Manipulation und der Nutzung von Machtverhältnissen zur Erlangung sexueller Gefälligkeiten zu berücksichtigen ist.

19 Alle Formen sexualisierter Gewalt und Belästigung sind schwerwiegend, schädlich und können traumatisierend sein. Die betroffene Person allein kann die Schwere eines Vorfalles beurteilen.

20 Wir sind uns bewusst, dass auch cis Männer von sexualisierter Gewalt betroffen sind und daher auch Angst haben können, die Kontrolle zu verlieren oder ausgenutzt zu werden, wenn sie dies tun. Studien zeigen jedoch, dass vor allem weiblich-gelesene Menschen von sexualisierter Gewalt und Belästigung betroffen sind, die von cis Männern ausgeübt wird. Wir schlagen vor, dass sich mehr Forschung auf die Erfahrungen mit (sexualisierter) Gewalt von männlichen-gelesenen Körpern richtet.

21 Sexism Free Night, 2021

22 Für weitere Details und den Sexism Free Nights Bericht siehe: sexismfreenight.eu/



Quelle: Researchreport, SFN 2022, p 139²⁴

87 % der Befragten (93,2% der Frauen, 70,4% der Männer und 82,8% der Transpersonen und Nicht-Binären) gaben an, dass wenn sie Fälle sexualisierter Gewalt als Zeuge:in miterlebten, die Person(en), die sexualisierte Gewalt ausübten, Männer waren. Dabei gaben 80,5% (88,2% der Frauen, 71% der Männer und 83,8% der Transpersonen und Nicht-Binären) an, dass es sich bei der betroffenen Person um eine Frau handelte.

Im Gegensatz dazu gab eine kleine Gruppe an, dass sowohl Männer als auch Frauen sexualisierte Gewalt begangen und erlebt haben. Männer berichteten davon (begangen: 9,3% und erlebt: 10,3%) in größerem Ausmaß als Frauen (begangen: 1,7% und erlebt: 3,8%), trans und nicht-binäre Menschen (begangen: 6%, erlebt: 0,7%). Dies weist erneut auf die bereits erwähnte Notwendigkeit hin, die systemische und strukturelle Natur sexualisierter Gewalt im Nachtleben zu untersuchen, da sie mit patriarchalischer Unterdrückung zusammenhängt, die hauptsächlich von Männern gegenüber Frauen ausgeübt wird (obwohl auch trans Menschen und nicht-binäre Geschlechtsidentitäten davon betroffen sind).

90,9% der Frauen, 86,5% der trans und nicht-binären Menschen und 26,7% der Männer gaben an, dass der oder die Täter Männer waren (entweder bekannt oder unbekannt).

Es fällt auf, dass ein geringer Prozentsatz der befragten Männer angibt, Gewalt ausgeübt zu haben, während 70,37% der Männer angaben, „Männer“ als Kategorie der Täter:innen sexualisierter Gewalt beobachtet zu haben. Dies ist gleichermaßen bemerkenswert, wenn bedacht wird, wie viele Frauen und trans und nicht-binäre Personen angaben, von Männern angegriffen worden zu sein (90,9% bzw. 86,5%).

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass die sexuelle Orientierung, das Alter, das Aufenthaltsland, oder die Größe der Community, in der gelebt wird, nicht mit sexualisierter Gewalt im Nachtleben in Zusammenhang stehen.

Abgesehen von diesen Faktoren ist sexualisierte Gewalt im Nachtleben vor allem auf die strukturelle Unterdrückung von Frauen durch Männer zurückzuführen, was wiederum auch trans und nicht-binäre Menschen betrifft.²⁵

Sexualisierte Gewalt und Substanzkonsum

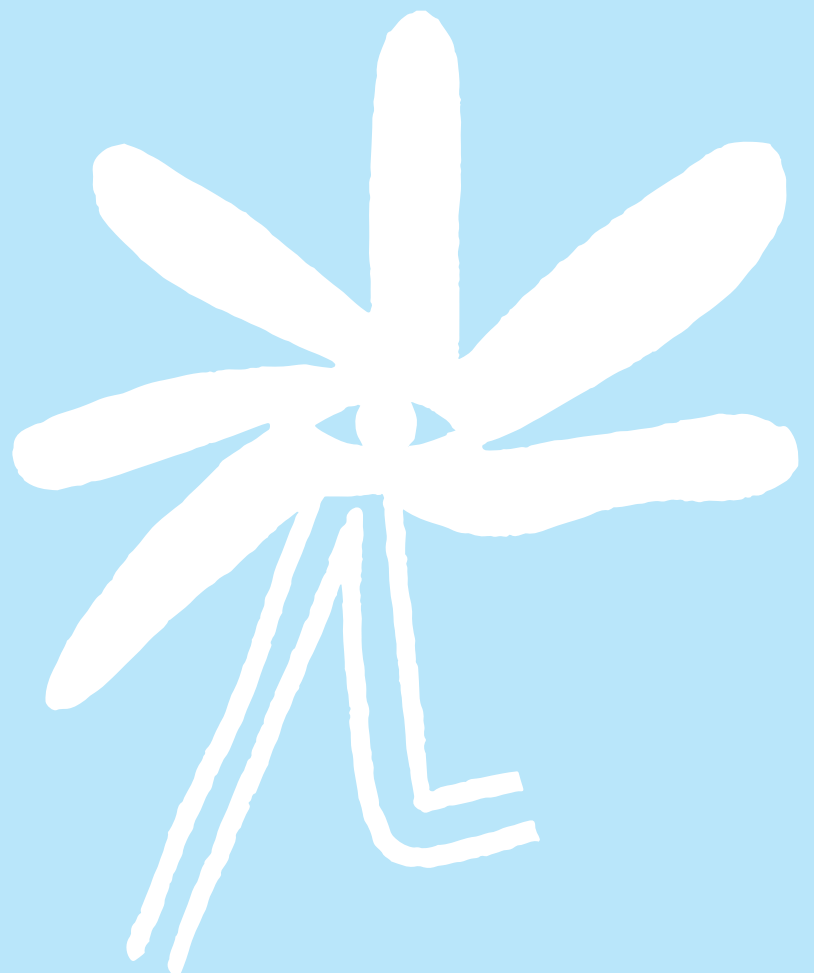
Laut früheren Studien (Observatorio Noctámbulas, 2018) können Substanzen und/oder Alkohol Bedingungen schaffen, unter denen sexualisierte Gewalt leichter ausgeübt werden kann. Die Ursachen für diese Gewalt sind jedoch im Kontext der heteropatriarchalen strukturellen Unterdrückung zu finden, wobei Frauen, trans und nicht-binäre Menschen gerade aufgrund ihrer Geschlechtsidentität besonders betroffen sind. Wie die Ergebnisse der Sexism Free Night Studie (2020) und die Aussagen der Befragten zeigen, lässt sich sexualisierte Gewalt als Folge von Geschlechterstereotypen identifizieren, die mit dominanter heteropatriarchaler Männlichkeit verbunden sind (Stärke, Aggressivität, Promiskuität, Dominanz, Egoismus, Triumph usw.). Sowohl Männer und Frauen als auch trans und nicht-binäre Menschen sind der Ansicht, dass Substanzen keineswegs die Ursache sind.

Darüber hinaus sind Frauen, trans und nicht-binäre Menschen im Setting des Nachtlebens benachteiligt, es sei denn, es handelt sich um Räume, die mit Blick auf eine angemessene und/oder spezifische Genderperspektive geschaffen wurden. In den ungleichen Räumen nehmen Männer oft eine hervorgehobene Stellung ein und üben ihre Machtposition aus, so dass Frauen, trans und nicht-binäre Menschen sich nicht frei äußern können, ohne ihre Sicherheit in irgendeiner Weise zu gefährden, die in einer solchen Umgebung zu erwarten sein sollte.

Zudem werden Frauen, die viel trinken und betrunken sind, oftmals sexualisiert oder als "abenteuerlustig" wahrgenommen, was den Glauben verstärkt, sie seien sexuell verfügbarer. Dies ist jedoch nicht nur darauf zurückzuführen, dass sich Männer zu Frauen hingezogen fühlen, die sich aufgrund der Wirkung von Substanzen in einem verletzlichen Zustand befinden, sondern vielmehr darauf, dass Männer, die sich dieser veränderten Bewusstseinszustände bewusst sind, diese ausnutzen und sich dadurch den Konsequenzen entziehen können. Anders ausgedrückt: Bei der Beurteilung oder moralischen Bewertung eines sexuellen Übergriffs auf eine Frau, die Substanzen konsumiert hat, wird behauptet, sie habe sich durch ihren Substanzkonsum dem Risiko ausgesetzt, angegriffen zu werden. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall: Bei dem Versuch, Recht und Unrecht des Substanz- und Alkoholkonsums eines Opfers zu bestimmen, werden sie für den erlittenen sexuellen Übergriff verantwortlich gemacht und erneut viktimisiert. Es könnte sogar argumentiert werden, dass die gewaltausübende Person doppelt bestraft werden sollte: erstens für den sexuellen Übergriff auf eine andere Person und zweitens dafür, dass die Straftat begangen wurde, als die betroffene gewordene Person nicht in vollem Umfang in der Lage war, zu reagieren, zu entscheiden oder zu zustimmen.²⁶

Kapitel 2

Deine Rolle als Trainer:in



Das Workshop Konzept für dieses Projekt

Das Workshop Programm von Sexism Free Night verfolgt einen nicht-formalen Lernansatz. Während du den Workshop leitest, erarbeiten die Teilnehmer:innen das gesamte Wissen selbst und bearbeiten die Übungen eigenständig. Dies ist ein Bottom-up-Ansatz des Lernens und zielt darauf ab einen Raum auf Augenhöhe für das Lernen, den Austausch von Fachwissen und die Weitergabe von Erfahrungen zu schaffen, in dem kein Mensch über dem anderen steht.

Die Struktur und die Richtlinien in diesem Abschnitt basieren weitgehend auf dem Stop!SV-Manual.²⁷

ETHISCHE UND PROFESSIONELLE GRUNDSÄTZE

Die Workshop leitenden Personen und Teilnehmende müssen einigen ethischen und professionellen Grundsätzen folgen, um ein konzentriertes Lernumfeld und ein respektvolles Miteinander zu ermöglichen.

Im Kontext der Rolle der Workshop leitenden Person/Trainer:in geht es bei Ethik um:

- Die Entwicklung der Fähigkeit von Praktizierenden, die ethischen Dimensionen von Problemen zu erkennen, über Fragen nachzudenken, schwierige Entscheidungen zu treffen und diese Entscheidungen zu begründen.
- Integres Handeln entsprechend der eigenen Verantwortung und Pflichten und Verhalten im Einklang mit den Grundsätzen, Richtlinien oder allgemeinen Vorschriften.
- Die Einhaltung, dass das Verhalten aller Beteiligten einem Standard entspricht, der die effektive Durchführung von Präventionsarbeit oder -dienstleistungen fördert. Dazu gehört der Aufbau von Vertrauen zwischen den Beteiligten und die Förderung des Vertrauens in die Fähigkeit dieser Beteiligten, gemeinsam wirksame Maßnahmen durchzuführen (z. B. durch den Austausch von Wissen und die Bereitstellung von Ressourcen).

VERPFLICHTUNGEN DER TRAINER:INNEN**Sexism Free Night** Workshopleiter:innen verpflichten sich:

- Menschen mit Respekt zu behandeln, jede Person wertzuschätzen und Diskriminierung zu verhindern und zu unterbinden.
- Das Recht der Menschen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, zu respektieren, es sei denn, das Wohlergehen dieser Menschen selbst oder von anderen sind ernsthaft gefährdet.
- Das Wohl und die Sicherheit der Menschen zu gewährleisten und ihnen gleichzeitig die Möglichkeit geben, durch anspruchsvolle Bildungsaktivitäten zu lernen.
- Soziale Gerechtigkeit der Menschen und der Gesellschaft im Allgemeinen zu unterstützen, indem sie Respekt und Achtung von Differenz und Vielfalt fordern und keine Diskriminierung jeglicher Art tolerieren.
- Die Grenzen zwischen privaten und beruflichen Leben einzuhalten und sich der Notwendigkeit einer Balance zwischen einer unterstützenden zwischenmenschlichen Beziehung und angemessener professioneller Distanz bewusst zu sein.
- Der Verantwortung gegenüber den Menschen/der Community, den Kolleg:innen, den finanziellen Förderungen und der übrigen Gesellschaft, die ein relevantes Interesse hat, gerecht zu werden.
- Ein angemessenes Lernumfeld zu schaffen, das so anregend und attraktiv wie möglich ist und eine Reihe an verschiedenen realen Praktiken und Kontexten beinhaltet. Wenn du/ihr der Meinung seid, dass eine der Statistiken oder Informationsquellen in dem Manual veraltet ist, lasst es uns bitte wissen!

ZUSAMMENFASSUNG

Das ist ein safe(r) Space. Das heißt dieser Workshop ist:

- vertraulich
- einvernehmlich
- freiwillig
- nicht wertend

Wir tolerieren keine Form von:

- Rassismus
- Transfeindlichkeit
- Homofeindlichkeit
- Misogynie
- Sexismus
- Ableismus
- Diskriminierung jeglicher Art

EMPOWERMENT DER TEILNEHMENDEN

Empowerment ist ein Ansatz, der es Menschen ermöglicht, mehr Macht und Kontrolle über ihr Leben, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu haben. Empowerment muss auf verschiedenen Ebenen ansetzen, von der Fokussierung auf die Einzelperson bis hin zu Organisationen und Communities. Bei Sexism Free Night steht Empowerment für die Entwicklung eines sicheren und lebendigen Nachtlebens und die Verhinderung sexualisierter Gewalt durch Aufklärung und das Lernen als aktive:r Bystander:in einzugreifen.

Um sexualisierte Gewalt im Nachtleben zu verhindern, möchte Sexism Free Night die Teilnehmer:innen für die verschiedenen Arten, das Ausmaß und die Folgen von sexualisierter Gewalt und Diskriminierung sensibilisieren. Dabei soll auf die Entstehungsfaktoren und die Möglichkeiten, sexualisierte Gewalt zu verhindern, eingegangen werden. Mitarbeitende im Nachtleben und Party Setting können als potenzielle Bystander:innen (d.h. Zeug:innen sowie Betroffene/Victims) sexualisierter Gewalt betrachtet werden und sind daher eine entscheidende Gruppe, die in die Prävention einbezogen werden muss. Das Aufklären und die Weiterbildung von Bystander:innen ist eine wichtige Präventionsstrategie für verschiedene Formen von Gewalt, einschließlich sexualisierter Gewalt. Solche Maßnahmen zielen darauf ab, die Wahrnehmung der Community und die aktive Beteiligung an der Prävention zu erhöhen. Darüber hinaus sollen Menschen dazu ermutigt, befähigt und empowert werden in Situationen einzugreifen, ohne sich selbst zu gefährden. Zudem sollen sie in der Lage sein auch situative Hindernisse abzubauen, die den Prozess des Eingreifens von Bystander:innen verhindern könnten.

PÄDAGOGISCHE METHODEN FÜR TRAINER:INNEN

Die Methoden des Workshops von **Sexism Free Night** setzen voraus, dass alle Teilnehmenden Wissen und Erfahrungen besitzen, die sie einbringen können und Expert:innen in ihrem jeweiligen Arbeitsfeld sind. Die Durchführung und Diskussion innerhalb einer Workshop Session können jedoch an die Bedürfnisse der jeweiligen Situation und Gruppe angepasst werden. Der Workshop sollte sich daran orientieren, was die Teilnehmenden bereits wissen, was sie lernen sollen und wollen, und wo und wie sie an die erforderlichen neuen Informationen gelangen. Wir beabsichtigen kritische Denkweisen ergänzend in die Entwicklung von Fähigkeiten einzugliedern. Idealerweise sollte das Workshop Programm ein Umfeld schaffen, das Raum für individuelle und kollektive Bedürfnisse bietet und Kreativität und Innovation von allen Teilnehmenden erlaubt.

Nicht alle Teilnehmenden werden für den Workshop und seine Inhalte und das was als über die jeweilige Aufgabe im Beruf hinausgeht empfänglich sein. Zum Beispiel sind Orte des Nachtlebens oft auf den Verkauf von Alkohol als Haupteinnahmequelle angewiesen und die Geschäftsführer:innen sind möglicherweise darüber besorgt, dass eine Präventionsworkshop für das Team ihrem Geschäft schaden könnte. In manchen Fällen kann auch die hohe Fluktuation des Teams in diesen Bereichen, Arbeitgeber:innen und Eigentümer:innen davon abhalten, sich für Präventionsmaßnahmen zu engagieren. Daher sollte der Workshop einfach und hilfreich sein und sich dabei auch die Bedürfnissen der Expert:innen und die verschiedenen Arbeitsweisen

und unterschiedlichen Bereiche innerhalb des Nachtlebens berücksichtigen.

TIPPS, DIE DAS MITARBEITEN IM WORKSHOP ERLEICHTERN

Die Workshops sollten sorgfältig geplant sein, damit Lernziele klar formuliert werden können. Hier einige Tipps, die die Durchführung des Workshops unterstützen:

- **Informationen vor dem Workshop:** Vor der Teilnahme am Workshop sollten die Teilnehmenden folgende Informationen erhalten: eine kurze Zusammenfassung des Inhalts und des Ablaufs des Workshops, einschließlich der Lernziele sowie praktische Details wie Dauer, Zeitrahmen und Ort.
- **Stimmung:** Bei langen Workshops ist es wichtig die Teilnehmenden gut abzuholen und dafür zu sorgen, dass sich alle integriert und wohl fühlen. Außerdem ist es bei diesen sensiblen (und für manche vielleicht triggernden) Themen wichtig, Grundregeln für das Sprechen über diese Inhalte mit der Gruppe aufzustellen. Es sollte stets ein respektvoller Umgangston gewahrt werden.
- **Aktives und gemeinschaftliches Lernen:** Das Lernen wird nicht ausschließlich von der Workshopleitung abhängen, sondern die Sessions werden aktiv und gemeinschaftlich gestaltet und resultieren in einem Lernprozess für Einzelne und der Gruppe als Ganzes. Jede Person kann zum Workshop beitragen, indem sie ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Expertise mit der Gruppe teilt. Dies kann den Workshop für die Teilnehmenden sinnvoller und reichhaltiger gestalten und die Entwicklung von Problemlösungsansätzen sowie von reflektierendem und kritischem Denken erleichtern und inspirieren.
- **Lernumgebung:** Der Workshop sollte in einer geeigneten Umgebung stattfinden, die der Größe der Gruppe und den mit dem Workshop verbundenen Übungen gerecht wird. Die Umgebung sollte aktives und gemeinschaftliches Lernen fördern und sicherstellen, dass sowohl die Workshopleitung, als auch die Teilnehmenden sich wohl fühlen (körperlich und emotional). In Zeiten der Pandemie werden Zoom und/oder andere webbasierte Plattformen für den Workshop genutzt. Es ist wichtig, sich den Herausforderungen bewusst zu sein, die mit Online-Workshops verbunden sind. (→ siehe KAPITEL 2 für einige Tipps)
- **Gestalte den Lernprozess klar und unterhaltsam:** Stelle verständliche Informationen bereit und gebe einfache Anweisungen in einer spielerischen Art. Stelle vor dem Beginn der Gruppenarbeiten Regeln dafür auf (z.B. Aufgaben, Zeiteinteilung und Vertraulichkeit). Erleichtere positive Diskussionen mit motivierenden und anregenden Rückfragen um kritisches Denken zu fördern.

Deine eigene Motivation

Es hilft, die Gründe zu kennen, warum du selbst den Workshop für die Workshopleitung machst und auch, was deine Motivation dahinter ist, andere Menschen in diesem Ansatz zu schulen. Das muss nicht unbedingt eine heldenhafte "Aussage sein, aber es kann hilfreich sein, den eigenen Blickwinkel zu kennen, um die eigenen Ressourcen und das eigene Fachwissen zu nutzen.

Deine Fähigkeiten

Hier sind ein paar einfache Tipps, die dir bei der Aufgabe, den Workshop zu leiten, helfen.

WIE GEBE ICH GRUPPEN/EINZELNEN GENUG RAUM?

Wenn du für eine Person einen sicheren (psychischen) Raum darstellen möchtest, sollte eine Umgebung geschaffen sein, in der sie sich sicher(er) fühlen kann. Dies kann über verschiedene Wege ermöglicht werden. Wichtig ist, eine empathische, zuhörende Haltung beizubehalten und sich darauf einzulassen, was die Person gegenüber braucht. Es ist wichtig, hier sowohl die Grenzen des Workshops zu beachten als auch die eigenen: wenn das Level an Aufmerksamkeit, welches die Person einfordert, den Rahmen sprengt, ist es wichtig hier eine Grenze zu ziehen (auch für die anderen Workshopteilnehmer:innen).

Manchmal ist das Beste, was wir für Andere tun können, einfach bei ihnen zu sein. Sich mit einer Person zusammzusetzen und einfühlsam zu sein, kann ihr helfen, sich gesehen und verstanden zu fühlen. Ratschläge und Lösungen für Probleme sollten nicht in einem Moment der Verzweiflung erteilt werden, sondern können später erfolgen (wenn die bedürftige Person dies wünscht). In einem virtuellen Umfeld kann es bedeuten, dass du dich auf das konzentrierst, was die Person sagt, und nicht auf deine eigenen Gedanken. Manchmal kann es auch sehr hilfreich sein, eine Person zu bitten, tief durchzuatmen, einen Schluck Wasser zu trinken oder aufzustehen und sich zu bewegen. Eine weitere Möglichkeit ist, einen Breakout-Room zu schaffen oder telefonisch Kontakt aufzunehmen, sollte eine Person sehr destabilisiert auftreten. Wichtig ist deshalb auch, dass du in der Vorbereitung des Workshops die lokalen Anlaufstellen heraus suchst und dich mit den Angeboten vertraut machst (um sie ggf weiterempfehlen zu können). Wenn du mehr darüber erfahren möchtest, kannst du z.B. diesen Blogbeitrag online finden (G&STC, 2020): gstherapycenter.com/blog/2020/1/16/what-holding-space-means-5-tips-to-practice

WIE NUTZE ICH GENDERSENSIBLE SPRACHE?

Bitte achte darauf, gendersensible Sprache zu verwenden. Das bedeutet, dass du dich bei der Nennung von Beispielen auf alle Geschlechter bezieht und versuchst, alle in deine Wortwahl einzubeziehen und keine Person dadurch respektlos behandelst oder ausschließt. Dies beginnt damit, dass du dich mit deinem Namen und deinem Pronomen vorstellst und auch die Teilnehmenden bittest dich so vorzustellen und ihre Namen und Pronomen auch auf ihr Namensschild zu schreiben. Weitere Informationen zur geschlechtergerechten Sprache findest du hier: www.un.org/en/gender-inclusive-language/guidelines.shtml

WIE GEWINNE ICH DIE AUFMERKSAMKEIT DER GRUPPE NACH EINER PAUSE/DISKUSSION ZURÜCK?

Manchmal kann es schwierig sein, alle bei der Stange zu halten und sich auf die Aufgabe zu konzentrieren. Nach den Pausen kommen die Teilnehmenden vielleicht nicht rechtzeitig zurück oder sind noch damit beschäftigt, andere Dinge zu erledigen. Es ist hilfreich, ein Ritual einzuführen. Du könntest zwei Minuten vor dem Ende jeder Pause eine Glocke läuten und dann noch einmal, wenn die Sitzung beginnen soll - am Ende des Workshops werden die meisten Teilnehmenden problemlos in den Arbeitsmodus zurückkehren.

WIE VERHALTE ICH MICH IN EINEM NOTFALL?

Im Falle eines emotionalen Notfalls während eines Workshops, z.B. wenn ein:e Teilnehmer:in sich getriggert fühlt, emotional überwältigt ist oder von Flashbacks berichtet, gibt es einige Dinge, die du sagen und tun kannst:

- Biete der Person an sich vom Workshop zurückzuziehen und schlage ihr vor, eine kleine Pause einzulegen, eine Tasse Tee zu trinken, einen kleinen Spaziergang zu machen oder eine vertraute Person anzurufen.
 - Vergewissere dich, dass die Person über Ressourcen wie lokale Beratungsstellen und Notfall Hotlines verfügt.
 - Mache vor der Gruppe keine große Sache daraus. Ein sensibles Thema wie dieses kann für alle eine Herausforderung sein, und es ist wichtig, die Verletzlichkeit der betroffenen Person zu respektieren.
 - Überschätze deine Fähigkeiten nicht und verweise die Person an professionelle Hilfe.
-

Deine Rolle als Gruppenleitung

Als Gruppenleitung trägst du eine gewisse Verantwortung dafür, wie sich der Workshop entwickelt, wie die Lernatmosphäre sein wird und wie wohl und sicher sich jede teilnehmende Person fühlt. Stelle dabei sicher, dass du genug Selbstvertrauen für diese Rolle hast. Es kann eine Herausforderung sein, nicht Teil einer lebendigen Gruppendynamik zu sein oder sich wie die anderen Teilnehmenden einander näher zu kommen und zu interagieren. Bereite dich darauf vor, dich möglicherweise ausgeschlossen zu fühlen. Behalte die

einzelnen Personen im Auge und überprüfe, ob alle sich während des gesamten Workshops wohlfühlen. Dabei ist es hilfreich zu wissen, warum du selbst den Workshop überhaupt leitest (siehe KAPITEL 2 für *Motivation*).

EINEN ONLINE-WORKSHOP DURCHFÜHREN

Ein Online-Workshop kann herausfordernd sein und sich stark von einem Workshop in Präsenz unterscheiden. Es gibt ein paar Dinge, auf die du dich vorbereiten kannst, um es dir und den Teilnehmenden leichter zu machen:

- Achte darauf, mehrere kleine Pausen einzulegen.
- Achte darauf, selbst ausreichend zu trinken und zu essen.
- Eine Übersicht zum Zeitplan und der Struktur kann für dich und die Teilnehmenden sehr hilfreich sein.
- Mache dich vorher mit dem Material und vor allem mit der Struktur des Workshops vertraut.
- Sorge dafür, dass die Teilnehmenden ihre Rollen in den Kleingruppen einhalten. Damit beziehst du alle ein und teilst die Verantwortung mit allen.
- Sei darauf vorbereitet, dass alles länger als erwartet dauern kann und du vielleicht nicht alle Übungen zu Ende bringen kannst.

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

Bitte mache dich mit allen Plattformen vertraut, die in diesem Online-Workshop verwendet werden. Möglicherweise musst du den Teilnehmenden während des Workshops helfen bzw. Fehler beheben. Daher solltest du dich auskennen. Natürlich kannst du jede Plattform verwenden, die du für am besten geeignet hältst. Wir haben mit der Plattform Zoom für Videokonferenzen gearbeitet und ein Padlet für die Arbeitsphasen genutzt.

ZOOM²⁸

- Lade die neueste Version von Zoom herunter/Denke an die neuesten Updates.
- Du solltest wissen, wie du:
 - ✓ Breakout-Räume öffnest.
 - ✓ Teilnehmende in Kleingruppen aufteilen.
 - ✓ Dokumente teilst.
 - ✓ Deinen Bildschirm mit allen Teilnehmenden teilst.
 - ✓ verschiedene/individuelle Dokumente in Breakout-Räumen teilst.
 - ✓ die Chat-Funktion nutzt.
- Einführung der „Reaktionen“, um die Interaktion in einer großen Gruppe zu erleichtern (Hand heben, Zustimmung, Kaffeetasse, usw.)

PADLET²⁹

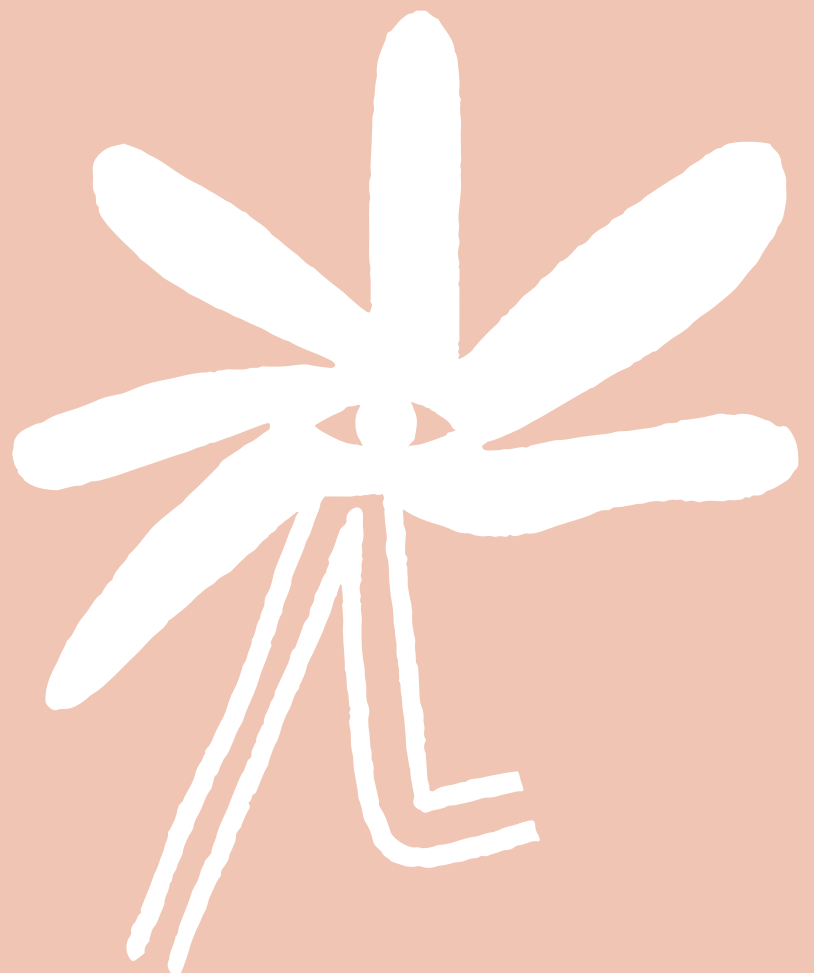
- Mache dich mit der Plattform Padlet vertraut.
 - ☑ Mache dich mit dem Padlet-Template vertraut.
- Stelle sicher, dass du weißt, welche Übung in welche Spalte gehört und wie du Inhalte „postest“.

VOR DEM WORKSHOP (CHECKLISTE)

- E-Mail an die Teilnehmenden
 - ⊕ Setting
 - ☑ Zoom + Padlet
 - ☑ Seid pünktlich
 - ☑ Trage gemütliche Kleidung
 - ☑ Wasser, Snacks, Equipment, ...
 - ☑ Notizblock, Stift
- Info
 - ☑ Zeit + Datum des Workshops
 - ☑ evtl. Formular für die Einverständnis- und Vertraulichkeitserklärung
 - ☑ evtl. Formular für die Datenverarbeitung
- Know-How
 - ⊕ Mache dich mit länderspezifischen Gesetzen zu sexualisierter Gewalt vertraut, wenn du mit internationalen Teilnehmenden arbeitest
 - ⊕ Recherchiere nach spezifischen Beratungsstellen in der Region, die du deinen Teilnehmer:innen zur Verfügung stellen kannst.
 - ⊕ Organisiere alle benötigten Materialien in einer Reihenfolge, mit der du am besten arbeiten kannst (z. B. das Manual ausdrucken, einen speziellen Ordner auf deinem Desktop anlegen, um leicht darauf zugreifen zu können, ...)

Kapitel 3

Das Workshop Programm



How-To

KONZEPT

- Dieses Workshop Programm ist so konzipiert, dass es von zwei Personen als Tandemleiter:innen durchgeführt werden sollte. Auf diese Weise könnt ihr die verschiedenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten untereinander aufteilen und die Dynamik und Stimmung der Gruppe besser im Auge behalten, sowie ggf. besser reagieren
 - ☑ Wir empfehlen eine Person für die Moderation und eine Person für die technischen Aspekte/Organisation
- Dieses Workshop Programm ist für alle Personen, die im Nachtleben/ Partysetting, in der Harm Reduction und in der Festivalorganisation beschäftigt sind, vorgesehen.
- Der Workshop zielt darauf ab, im Nachtleben arbeitende Personen so zu schulen, dass sexualisierte Gewalt am Arbeitsplatz erkannt und verhindert werden kann, sowie die Fähigkeit und Bereitschaft zu reagieren, gestärkt wird.

LEGENDE

Im folgenden Teil des Manuals findet ihr die spezifischen Anweisungen für die Durchführung des Workshops. Um sich in dem Dokument zurechtzufinden, findet ihr hier eine Legende mit einer Erklärung der Bedeutung der verschiedenen Abschnitte:

- **Grüne Box:** Hier findet ihr die wichtigsten Fakten des Workshop Kapitels, wie z.B. die Zeit für das Kapitel, die Art der Aktivitäten/Übungen, den Inhalt, die Plattform, auf der sie stattfinden wird, sowie die benötigten Materialien und wo sie zu finden sind.
- **Lila Box:** Hier findet ihr die wichtigsten Lernaspekte des Kapitels (Stichpunkte). Stellt sicher, dass diese Stichwörter und Aspekte der spezifischen Themen im Austausch in der großen Gruppe diskutiert werden, damit alle auf dem gleichen Stand sind, was das Lernen über sexualisierte Gewalt, Diskriminierung und Bystander-Intervention angeht.
- **Beschreibung:** Hier findet ihr eine kurze Zusammenfassung des folgenden Workshopblocks, damit ihr einen Überblick über die kommenden Arbeitsphasen und Anweisungen habt.
- **Instruktionen:** Hier findet ihr detaillierte Instruktionen darüber, wie ihr die Gruppe durch den Workshopblock führt. Hier gibt es auch klare Anweisungen für die Abfolge des Workshopblocks, also auch wann ihr die Gruppen in die Breakout-Räume schickt, welche Materialien ihr ihnen gebt und wann die große Gruppendiskussion beginnen soll.
- **Wichtige Hinweise:** Hier findet ihr wichtige Hinweise für die zwischenmenschliche Interaktion zu dem jeweiligen Workshopblock.

BLOCK 1

Einführung

BESCHREIBUNG

In dieser ersten Phase des Workshops stellt ihr euch, das Ziel, das Konzept und die Idee des Workshops vor und bildet die Grundlage für einen konstruktiven, positiven und sicheren Raum zum Lernen, Lehren, Teilen und Verbinden. Ihr werdet in der Gruppe einige wichtige Punkte des Workshops vorstellen, wie z. B. die Trigger-Warnung, organisatorische Elemente des Tages und den Zeitplan, damit alle so gut wie möglich über den bevorstehenden Tag informiert sind. Ihr könnt diese erste Phase nutzen, um die Gruppe zu motivieren, Kontakte zu knüpfen, eine gute Stimmung für den bevorstehenden Tag zu schaffen und alle über die wichtigsten „Regeln“ zu diesem komplexen Thema zu informieren.

SETTING	INHALT/ÜBERSICHT
→ GROSSE GRUPPE/KLEINGRUPPEN	→ STELLT EUCH UND EURE ROLLE VOR
→ PLATTFORM	→ VORSTELLUNG DES SFN PROJEKTS
→ ZOOM-KONFERENZ	→ VORSTELLUNG DER TEILNEHMENDEN
→ ZEIT	→ STRUKTUR UND PROGRAMM FÜR DEN TAG
→ 30 MINUTEN	→ TRIGGER-WARNUNG
→ MATERIAL	→ OFFENE FRAGEN
→ /	

INSTRUKTIONEN

Dies Kapitel hat fünf Teile, durch die ihr die Teilnehmenden nacheinander begleitet.

- Zuallererst: Stellt euch vor. (Name, Beruf/Tätigkeitsbereich, Pronomen, Verein/Arbeitsumfeld, Standort)

PHASE ①

Ziel, Idee und Konzept des Workshops + Trigger-Warnung (10 min)

- Ziel
Das Ziel ist, eine gerechte und sicherere Umgebung im Nachtleben für alle zu schaffen und sexualisierte Gewalt durch Aufklärung und Bystander-Intervention zu verhindern.
- Idee
Das Projekt Sexism Free Night wurde gegründet, um Menschen für sexualisierte Gewalt im Bereich des Nachtlebens und auf Partys in ganz Europa zu sensibilisieren.
- Konzept
Sexualisierte Gewalt an Orten des Nachtlebens ist ein wichtiges Thema, das noch nicht genügend erforscht wurde. Studien zeigen aber, dass sexualisierte Gewalt ein Risiko vor allem für marginalisierte Gruppen darstellt und meistens von cis Männern ausgeht. Folglich ist das Nachtleben kein Ort, der von gesellschaftlichen Machtstrukturen befreit ist.

PHASE ②**Struktur des Workshops + Tagesablauf (5 min)**

- Teilt den Bildschirm mit dem Zeitplan (siehe Anhang sowie Padlet)
 - Teilt den Bildschirm mit der großen Gruppe und zeigt das Padlet, erklärt es und versendet dann den Link dazu über die Chat-Funktion und stelle sicher, dass alle Zugriff auf das Padlet haben.
-

PHASE ③

- Jede Person sollte sich vorstellen, indem ihr die folgenden Stichworte gebt:
 - ✓ Name
 - ✓ Pronomen (sollten zu jedem Namen hinzugefügt werden)
 - ✓ Organisation/berufliche Rolle
 - ✓ Standort
 - ✓ Motivation der Teilnahme
 - Denkt daran, dass jede Person ungefähr eine Minute Zeit hat (maximal).
-

PHASE ④**Trigger-Warnung**

- Dieser Workshop beinhaltet die Themen sexualisierte Gewalt, sexuelle Belästigung, Übergriffe, Vergewaltigung, übergriffiges Verhalten, ungewollte sexuell konnotierte Aufmerksamkeit sowie andere schwierige Themen. Wenn ihr einen der geschilderten Vorfälle selbst erlebt haben solltet oder mit einem dieser Themen zu kämpfen habt, könnte diese Workshop schwierig für euch sein oder starke negative Emotionen auslösen. Wenn ihr Hilfe braucht, wendet euch an die zuständige Person in der Gruppe (Crew Care Person), nehmt euch eine Auszeit von dem Workshop, sprecht mit Menschen, denen ihr vertraut, oder schaut hier nach Beratungsstellen in eurem Land: www.rcne.com
 - Für lokale Workshops fügt bitte die lokalen Beratungsstellen ein.
 - erinnert die Gruppe daran, dass persönliche Erzählungen streng vertraulich behandelt werden.
-

PHASE ⑤**Offene Fragen (5 min)**

- Ermöglicht den Teilnehmenden Fragen über den Tag zu stellen. Es wird einen Abschnitt im Padlet für Fragen geben. Die Teilnehmenden können ihre Fragen in der Fragen-Spalte aufschreiben. Ermutigt die Teilnehmenden das auch weiterhin über den Tag hinweg zu tun. Alle dringenden Fragen bezüglich des Zeitplans und der Struktur können sofort gefragt werden. Alle anderen Fragen können in der Pause oder dazwischen beantwortet werden. Jede Person kann die Chat-Funktion oder den Abschnitt im Padlet nutzen, um ihre Fragen zu sammeln.

WICHTIGE HINWEISE

- Achtet bei der Vorstellungsrunde in der großen Gruppe auf die Zeit (die meisten Leute reden gerne über sich selbst).

KERNPUNKTE

- Überblick/Struktur des Tages muss den Teilnehmenden erklärt werden
- Die Trigger-Warnung muss mitgeteilt und betont werden + Ressourcen für potenzielle Notfälle müssen für die Teilnehmenden transparent sein.
- Es muss klargestellt werden, dass es bei diesem Training nicht darum geht, persönliche Erfahrungen auszutauschen, sondern zu lernen, wie sexualisierte Gewalt und Diskriminierung durch Bystander-Intervention im Nachtleben verhindert werden kann.
- Dies ist ein safer Space. Das heißt, dass alles, was hier geteilt wird freiwillig, einvernehmlich und vertraulich ist und jeder teilnehmenden Person ohne Vorurteile begegnet wird.
- Wir tolerieren keine(n): Rassismus, Transfeindlichkeit, Homofeindlichkeit, Misogynie, Sexismus, Ableismus, Diskriminierung oder Mobbing jeglicher Art.

BLOCK 2

Erfahrungsaustausch

In diesem Block lernen sich die Teilnehmenden in ihren Kleingruppen kennen und es wird Raum für den Austausch von Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt und/oder dem Bystander-Effekt geben. Ziel dieses Abschnitts ist es, dass sich alle Teilnehmenden wohl und gut unterstützt fühlen und die Möglichkeit haben, Verbindungen zu den Anderen herzustellen.

SETTING

→ GROSSE GRUPPE/KLEINGRUPPEN

PLATTFORM

→ ZOOM-KONFERENZ

ZEIT

→ 45 MINUTEN

MATERIAL

→ ARBEITSBLATT 1, ÜBUNG 1

INHALT/ÜBERSICHT

→ ORGANISATION IN KLEINGRUPPEN

→ INTERAKTIVE GRUPPENPHASE ("WARM-UP")

→ RAUM FÜR ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

INSTRUKTIONEN

PHASE ①

Organisation der Kleingruppen (15 min)

SCHRITT ①

- Ihr unterteilt die große Gruppe in drei Kleingruppen mit gleicher Personenzahl. Nutzt dafür die Funktion "Breakout-Räume" in der Zoom-Konferenz und wählt die Option „Automatisch“, um die Teilnehmenden zufällig in die Kleingruppen zu verteilen.
- Die Kleingruppen werden entsprechend ihrer Nummer in den Breakout-Räumen benannt und bleiben den ganzen Tag in diesen Kleingruppen (Breakout-Raum 1 = Gruppe 1, Breakout-Raum 2 = Gruppe 2,...)

SCHRITT ②

- Nun erhält jede Gruppe ihr erstes Arbeitsblatt. Die Gruppen haben 10 Minuten Zeit, das Arbeitsblatt durchzulesen, die Aufgaben zu lösen und in die große Gruppe zurückzukehren.

PHASE ②**Raum zum Austausch (20 min)**

SCHRITT ①

- Übung 1: Diskriminierungsskala (10 min)
 - Bitte bezieht euch auf das Blatt „Übung 1“ und führt die Gruppe durch die Fragen.
-

SCHRITT ②

- Erfahrungen teilen (10 min)
 - Erfahrungen mit der Übung
-

WICHTIGE HINWEISE

In diesem Teil des Workshops können potenziell schwierige Themen und Emotionen besprochen werden. Behaltet dies im Hinterkopf und denkt daran die Teilnehmenden daran zu erinnern, dass es in Ordnung ist, eine Pause von den Übungen zu machen, mit ihrer Crew-Care-Person zu sprechen oder in die Küche zu gehen und etwas zu trinken zu holen. Manchmal ist es gut, während der Arbeitsphasen aufzustehen/herumzulaufen/das Fenster zu öffnen, um den Körper in Bewegung zu bringen. Wenn ihr das Gefühl habt, dass die Erzählung von persönlichen Erfahrungen zu intensiv, emotional oder detailliert wird, könnt ihr den Raum und die Zeit einschränken, die einige Personen in Anspruch nehmen könnten. Grenzen sind individuell. Kein Mensch sollte das Gefühl haben, etwas mitteilen zu müssen, was derjenigen Person unangenehm ist. Erinnert die Gruppe daran, dass dies keine Gruppentherapie ist und dass es zugängliche Ressourcen für so etwas gibt (z. B. lokale Helplines, Beratungsstellen, ...).

KERNPUNKTE

- Auch Teilnehmende dieser Gruppe sind oder waren möglicherweise von sexualisierter Gewalt betroffen
- Jeder Mensch kennt eine Person, die von sexualisierter Gewalt betroffen ist oder war selbst betroffen
- Jede Person war schon mal in einer Situation, in der sie nicht wussten, ob sie eingreifen sollten oder nicht.

BLOCK 3

Arbeitsphase I

Diese Arbeitsphase enthält die erste längere, inhaltliche Arbeitsphase, die sich auf den Inhalt des Workshops bezieht. Die Teilnehmenden werden sich in ihren Kleingruppen mit den Themen sexualisierter Gewalt (Gruppe 1), Diskriminierung (Gruppe 2) und Bystander-Effekt (Gruppe 3) im Nachtleben beschäftigen. Nach der Erarbeitung des Wissens in den Kleingruppen werden die Teilnehmenden ihre Ergebnisse in der großen Gruppe mit allen anderen teilen. Das Ziel dieses Blocks ist es, die Teilnehmenden über die behandelten Themen und die Zusammenhänge aufzuklären. Der Lernprozess erfolgt hier durch die eigenständige Arbeit in den Kleingruppen und den Austausch des erarbeiteten Wissens in der großen Gruppe. In dieser Arbeitsphase soll durch den Austausch der Erfahrungen und das Lernen voneinander neues Wissen erarbeitet werden, dass die Teilnehmenden empowern soll.

SETTING

- GROSSE GRUPPE/KLEINGRUPPEN
- PLATTFORM
- ZOOM-KONFERENZ/ BREAKOUT-RÄUME

ZEIT

- 90 MINUTEN

MATERIAL

- JEDE GRUPPE ERHÄLT IHR EIGENES ARBEITSBLATT 2

INHALT/ÜBERSICHT

- SEXUALISIERTE GEWALT IM NACHTLEBEN
- DISKRIMINIERUNG IM NACHTLEBEN
- BYSTANDER-EFFEKT
- GRUPPENDISKUSSION

INSTRUKTIONEN**PHASE ①**

Arbeit in Kleingruppen (45 min)

- Öffnet die Breakout-Räume und lasst alle Teilnehmenden in den jeweiligen Breakout Room wechseln.
- Sendet jeder Gruppe ihr Arbeitsblatt (siehe "Arbeitsblatt 2" für das jeweilige Thema)/stellt es im Padlet zur Verfügung
 - ✓ Gruppe 1: Sexualisierte Gewalt im Nachtleben
 - ✓ Gruppe 2: Diskriminierung im Nachtleben
 - ✓ Gruppe 3: Bystander-Effekt
 - ✓ Jede Gruppe sollte die wichtigsten Informationen, die sie mit der großen Gruppe teilen möchte auf dem Padlet dokumentieren
- Nach 15 Minuten geht ihr durch die Breakout-Räume und überprüft, ob alle Gruppen vorankommen/Fragen haben/Hilfe benötigen.
- erinnert die Gruppen 10 Minuten vor dem Ende

PHASE ②

Session in der großen Gruppe (45 min)

-
- Sobald alle wieder zurück in der großen Gruppe sind (Zoom-Konferenz), sollte jede Gruppe ihre Ergebnisse in der großen Gruppe teilen
 - ☑ Bittet die moderierende Person von jeder Gruppe, die Ergebnisse vorzutragen. Die anderen Mitglieder können unterstützen.
 - ☑ Jede Gruppe hat 10 Minuten Zeit um ihre Ergebnisse mit der großen Gruppe zu teilen.

 - Stellt der großen Gruppe danach folgende Fragen:
 - ☑ Wie seht ihr nach dem neu gewonnenen Wissen die Zusammenhänge der verschiedenen Aspekte?
 - ☑ Welche der verschiedenen Phänomene habt ihr in eurem Arbeitsumfeld oder beim Ausgehen mit Freund:innen erlebt?
 - ☑ Falls ihr eine übergreifige Situation bemerkt habt, hat eine Person eingegriffen?
-

WICHTIGE HINWEISE

Dieses Kapitel wird für einzelne Teilnehmende ziemlich intensiv sein. Es geht darum, Wissen zu erarbeiten und die Konzentration aufrechtzuerhalten. Es könnte hilfreich sein, wenn ihr euch bei der Crew-Care-Person jeder Gruppe erkundigt, ob die Gruppe etwas braucht, um ihre Arbeit zu unterstützen. Die Teilnehmer:innen werden sich darüber freuen, wenn ihre Arbeit wertgeschätzt wird und ihr konzentriert bleibt, wenn die Ergebnisse präsentiert werden.

KERNPUNKTE

- Sexualisierte Gewalt (SG), Diskriminierung und Bystander-Effekt sind große Probleme in allen Bereichen unserer Gesellschaft.
- Manche Gruppen sind vulnerabler als andere gegenüber Formen von Diskriminierung und Gewalt durch Rassismus, Sexismus, Ableismus, Klassismus, Homofeindlichkeit, Transfeindlichkeit und Misogynie.
- Sexismus und sexualisierte Gewalt betreffen meistens cis Frauen, trans und nicht-binäre Menschen und geht dabei meistens von cis Männern aus.
- Sexualisierte Gewalt, Diskriminierung und Bystander-Effekt hängen zusammen und können nur verhindert werden, wenn bei der Bekämpfung alle Aspekte davon in Betracht gezogen werden.
- “Du musst kein:e Held:in sein!”
- Bystander-Effekt: Je mehr Menschen eine Situation beobachten, desto weniger wahrscheinlich ist es, dass eine Person eingreift. Dies liegt an der Diffusion von Verantwortung.
- “Vertrau’ auf dein Bauchgefühl!” – Falls du eine Situation bemerkst, die dir ein unangenehmes Gefühl gibt, fühlt sich die Person, die direkt beteiligt ist, wahrscheinlich auch unwohl oder hat Angst...

Große Pause (45 Min)

PAUSE

Nach dieser Arbeitsphase folgt die große Pause (45 Minuten). erinnert die Teilnehmenden daran, etwas zu trinken, etwas zu essen und sich zu bewegen. Teilt ihnen danach eine genaue Zeit mit, zu der sie wieder zurück in die Zoom-Konferenz kommen sollen, um nach der Pause fortzufahren. Teilt ihnen auch mit, dass ihr während der Pause über Zoom für Fragen zur Verfügung stehen werdet (Euer Zoom bleibt eingeschaltet!).

NACH DER PAUSE

Startet den nächsten Teil des Workshops mit einer kurzen Aufwärm-/Bewegungsübung. Dafür könnt ihr z.B. dieses Video nutzen:

www.youtube.com/watch?v=fgQOGORKG5I

- ☑ Jede:r Teilnehmer:in sollte aufstehen und die “Tanzchoreographie” mitmachen, um frisch in die nächste Arbeitsphase des Workshops zu starten. Das mag albern erscheinen, sorgt aber für ein bisschen Spaß und einen frischen Kopf 😊

BLOCK 4

Arbeitsphase I

In dieser Arbeitsphase werden sich die Gruppen mehr auf das ihnen vertraute Arbeitsumfeld konzentrieren. Es wird viele kürzere Übungen in den Kleingruppen geben. Zu Beginn werden die Teilnehmenden gebeten, ihre Erfahrungen am Arbeitsplatz im Zusammenhang mit den vor der Pause besprochenen Themen zu schildern. Der Schwerpunkt dieser Phase ist den Teilnehmenden die Hindernisse für Bystander-Intervention und Lösungen dafür vorzustellen. Außerdem wird ein Video mit Beispielen für Interventionen angesehen und diskutiert. Das Ziel dieser Arbeitsphase ist es, spezifische Strategien zu erarbeiten, die vom Team und anderen beteiligten Menschen umgesetzt werden können, und die Theorie in praktische Vorgehensweisen der Intervention umzusetzen.

SETTING	INHALT/ÜBERSICHT
→ GROSSE GRUPPE/KLEINGRUPPEN	→ EINLEITUNG/KICK-OFF FÜR
PLATTFORM	SPEZIFISCHE INHALTE
→ ZOOM-KONFERENZ/PADLET	→ HINDERNISSE FÜR BYSTANDER-INTERVENTION
ZEIT	→ PRAXISBEISPIEL/VIDEO
→ 80 MINUTEN	→ LÖSUNGEN FÜR DEN BYSTANDER-EFFEKT
MATERIAL	
→ ARBEITSBLATT 3, ÜBUNG 2, ARBEITSBLATT 4, ARBEITSBLATT 5	

INSTRUKTIONEN

PHASE ①

Arbeit in Kleingruppen (20 min)

- Öffnet die Breakout-Räume und lasst alle Teilnehmenden in ihre jeweiligen Räume wechseln
- Schickt jeder Gruppe das Arbeitsblatt/stelle es im Padlet zur Verfügung (siehe TEIL 4 "Arbeitsblatt 3")
- erinnert die Gruppen 10 Minuten vor Ablauf der Zeit

PHASE ②

Arbeit in der großen Gruppe (20 min)

- Teilt den Bildschirm mit der großen Gruppe und zeige die Beispielsätze für Hindernisse für Bystander-Intervention und die fünf Risikofaktoren (siehe TEIL 4 „Übung 2“)
- Jede:r Teilnehmer:in kann einen Satz auswählen und vorschlagen, welcher Risikofaktor mit dem spezifischen Satz zusammenhängt.
- Es kann in der großen Gruppe diskutiert werden, falls es unterschiedliche Meinungen gibt.
- Die Antworten können im Abschnitt "Lösungen Übung 2" (TEIL 4) gefunden werden.

PHASE ③**Arbeit in Kleingruppen (20 min)**

- Öffnet die Breakout-Räume und lasst alle Teilnehmenden in ihre jeweiligen Räume wechseln
 - Schickt jeder Gruppe das Arbeitsblatt (siehe TEIL 4 “Arbeitsblatt 4”)
 - Erinnert die Gruppen 10 Minuten vor Ablauf der Zeit
-

PHASE ④**Arbeit in Kleingruppen (20 min)**

- Die Gruppen sind immer noch in ihren Breakout-Räumen. Lasst sie wissen, dass eine weitere Übung in den Kleingruppen folgen wird (über die Chat-Funktion).
 - Schickt jeder Gruppe das Arbeitsblatt (siehe TEIL 4 “Arbeitsblatt 5”)
 - Erinnert die Gruppen 10 Minuten vor dem Ende
-

WICHTIGE HINWEISE

Dieses Kapitel erfordert ein hohes Maß an Konzentration und besteht aus vielen verschiedenen Arbeitsphasen. Es ist wichtig, dass ihr euch bei den jeweiligen Moderator:innen erkundigt, ob die Gruppen noch im Arbeitsmodus sind oder ob sie Unterstützung brauchen. Es ist ebenfalls wichtig, dass ihr so gut wie möglich im Zeitplan bleibt (siehe Anhang), da dieser Abschnitt mehr Zeit in Anspruch nehmen kann als vorgesehen. Seid euch dessen bewusst und erinnert eure Teilnehmer:innen daran, dass dies nur kurze Arbeitsphasen sind, um die wichtigsten Punkte zusammenzufassen.

KERNPUNKTE

- Es ist immer besser, etwas zu sagen, als nichts zu sagen.
- “Vertrau’ auf dein Bauchgefühl!” – Falls du eine Situation bemerkst, die ein ungutes/unangenehmes Gefühl gibt, fühlt sich die Person, die direkt beteiligt ist wahrscheinlich auch unwohl oder hat Angst...
- Ein großer Teil von Diskriminierung und Sexualisierung geschieht auch durch die Strukturen, in denen wir leben und arbeiten. Die Strukturen zu ändern ist ein langfristiger, aber wichtiger Prozess.

BLOCK 5

Abschluss

Dies ist das letzte Arbeitsblock des Workshops. Hier habt ihr Zeit den Workshop zusammenzufassen, offene Fragen zu beantworten und zu diskutieren, und fehlende Information im Padlet einzutragen. Das Ziel dieses Abschnittes ist es, all das gesammelte neue Wissen und die durch den Austausch dazu gewonnenen Kenntnisse in konkrete Handlungsvorschläge umzuwandeln, die als aktive:r Bystander:in umgesetzt werden können.

SETTING	INHALT/ÜBERSICHT
→ GROSSE GRUPPE/KLEINGRUPPEN	→ ZUSAMMENFASSUNG IM RÜCKBLICK AUF DEN WORKSHOP
→ PLATTFORM	
→ ZOOM-KONFERENZ	→ TAKE-HOME-MESSAGES/ASPEKTE DES TAGES/WORKSHOPS
→ ZEIT	
→ 60 MINUTEN	→ FINALE DOKUMENTATION IM PADLET
→ MATERIAL	→ REFLEXION
→ PADLET	

INSTRUKTIONEN

PHASE ①

Arbeit in Kleingruppen (20 min)

- Zusammenfassung der Arbeitsphase II durch die moderierende Person der Kleingruppen

PHASE ②

Kleingruppen (10 min)

- Jede Kleingruppe ist dafür verantwortlich ihre Padlet-Spalte auszufüllen. Das Padlet erhalten alle Teilnehmenden als Handout bzw. als Informationen zum Mitnehmen. Daher ist es wichtig, dass alle Gruppen die Inhalte ergänzen, die möglicherweise nicht in der Gruppenarbeit dokumentiert wurden.
- Jede Kleingruppe sollte 5 Punkte aufschreiben, die jede:r immer tun kann, um ein aktive:r Bystander:in zu sein und 5 Ressourcen, die dafür benötigt werden.

PHASE ③

Große Gruppe (20 min)

- Reflexion: Jede:r Teilnehmer:in schreibt einen Feedback-Satz über den Tag in den Chat oder in eine dafür vorgesehene Spalte im Padlet.
- Ihr könnt die häufigsten Antworten/das Feedback zusammenfassen und fragen, ob jemand dazu etwas sagen möchte.

PHASE 4**Große Gruppe (10 min)**

- Beantwortet die offenen Fragen (prüft die „Fragen“-Spalte im Padlet).
 - Fragt, ob etwas gefehlt hat/ob eine Person Feedback geben möchte.
 - Bittet die Teilnehmer:innen den Feedback Fragebogen auszufüllen (den Link über den Zoom-Chat schicken).
 - Teilt eure Kontaktinformationen, falls es weitere Fragen gibt
 - Verabschiedung
-

WICHTIGE HINWEISE

Dies ist das letzte Kapitel des Workshop. Vielleicht seid ihr spät dran und habt nur noch wenig Zeit übrig. Es ist jedoch wichtig, den Workshop nicht überhastet zu beenden und sich Zeit zu nehmen, um sich bei den Teilnehmenden zu erkundigen, ob es Gesprächsbedarf gibt, offene Fragen beantwortet werden können und so weiter. Sorgt dafür, dass alle Teilnehmer:innen den Workshop mit einem guten Gefühl verlassen können und sich unterstützt fühlen. Dankt den Teilnehmer:innen für ihre harte Arbeit und ihre Motivation an diesem intensiven und produktiven Tag teilzunehmen. Dankt ebenso euch selbst dafür, dass ihr so großartige Teamleiter:innen wart.

KERNPUNKTE

- Sexualisierte Gewalt ist ein wichtiges und weit verbreitetes Thema im Nachtleben. Manche Menschen sind gefährdeter diese Erfahrungen zu machen als andere. Wir alle spielen eine Rolle, wenn es darum geht das Nachtleben zu einem sichereren Ort für alle zu machen.
- Nehmt das, was ihr heute hier gelernt habt, mit in euer Arbeitsumfeld, in euren Freundeskreis und zu den Menschen, mit denen ihr ausgeht. Versucht, das Wissen zu verbreiten und setzt euch für die Betroffenen von sexualisierter Gewalt ein. Seid aktive Bystander:innen!

Handout

- Bitte denkt daran den Teilnehmer:innen nach dem Workshop eine E-Mail als Follow-up zu schicken.
- Diese sollte folgendes beinhalten:
 - ✓ Eine Erinnerung, dass das Padlet aktiv bleibt, um einen Raum für Austausch zu bieten und weitere hilfreiche Links und Fragen zu teilen
 - ✓ Bitte schickt auch eine datierte PDF-Version, der im Padlet gesammelten Inhalte in dieser Mail. In manchen Situationen wird es nötig sein die Informationen in Papierform zu haben. Zum Beispiel an Orten, wo es keine Internetverbindung gibt, ist es hilfreich diese ausgedruckt zu haben.
- Exportiert das Padlet³⁰
 - ⊕ Es gibt mehrere Wege das Padlet zu exportieren: PDF, Excel, oder als Bild.
 - ⊕ Das ist einfachste Weg die Informationen nach dem Workshop allen zugänglich zu machen. Das Padlet kann auch nach dem Workshop weiterhin über den Link für alle Teilnehmer:innen zugänglich bleiben.
 - ⊕ Stellt sicher, dass in dem von euch gewählten Format alles gut dargestellt und lesbar ist. Sorgt dafür, dass eure Kontaktdaten leicht darauf zu finden sind.

Kapitel 4

Arbeitsblätter + Übungen

In diesem Teil findet ihr alle Arbeitsblätter und Übungen, die ihr für die Arbeitsphasen in den Kleingruppen und in der großen Gruppe benötigen werdet. Jedes Arbeitsblatt und jede Übung entsprechen den Anweisungen in den jeweiligen Arbeitsblöcken in Teil 3. Die Arbeitsblätter werden hauptsächlich für die Arbeit in den Kleingruppen und die Übungen für die Phase in der großen Gruppe verwendet.

Die Anweisungen, wann und wie die Materialien verteilt werden sollen, findet ihr in den entsprechenden Arbeitsblöcken.

Im Allgemeinen sind sie wie folgt organisiert:

- BLOCK 1:
 - ☑ Arbeitsblatt 1

- BLOCK 2:
 - ☑ Übung 1

- BLOCK 3:
 - ☑ Arbeitsblatt 2
 - ⊗ Gruppe 1: Sexualisierte Gewalt im Nachtleben
 - ⊗ Gruppe 2: Diskriminierung im Nachtleben
 - ⊗ Gruppe 3: Bystander-Effekt

- BLOCK 4:
 - ☑ Arbeitsblatt 3
 - ⊗ Nightlife Professionals
 - ⊗ Festival-Veranstalter:innen
 - ⊗ Harm Reduction Professionals
 - ☑ Übung 2
 - ☑ Übung 2 Lösungen
 - ☑ Arbeitsblatt 4
 - ☑ Arbeitsblatt 5

BLOCK 1

Arbeitsblatt 1

Arbeit in Kleingruppen

ZEITRAHMEN
10 MINUTEN

Willkommen in eurer Kleingruppe.

In dieser Gruppe werdet ihr heute den Tag verbringen und alle Übungen machen. Vergewissert euch, dass ihr von allen Teilnehmer:innen die Namen und Pronomen kennt.

Die Nummer eurer Gruppe entspricht der Nummer des Breakout-Raums und der Spalte im Padlet (z. B. Breakout-Raum 2 = Kleingruppe 2). Achtet darauf, euch die Gruppennummer zu merken. Bitte lest dieses Arbeitsblatt durch, bearbeitet zusammen die Aufgaben und tauscht euch aus.

SCHRITT ①

Zuerst müsst ihr entscheiden, wer in der Kleingruppe welche Verantwortlichkeiten übernimmt. Falls es mehr als 5 Personen in eurer Gruppe gibt, könnt ihr entscheiden, welche Rolle die Unterstützung einer zweiten Person benötigen könnte.

→ Moderation

- ☑ Die moderierende Person wird den Überblick über die Aufgaben haben und dafür sorgen, dass alle Übungen erledigt werden. Du solltest dich mit dem:der Zeitwächter:in abstimmen und die Gruppenmitglieder entsprechend motivieren.
-

→ Timekeeping

- ☑ Der:die Zeitwächter:in ist dafür verantwortlich, dass die Gruppe alles in der vorgesehenen Zeit erledigt. Während der Arbeitsphasen in den Kleingruppen wirst du die anderen Mitglieder daran erinnern, wie viel Zeit übrig ist und die moderierende Person über den Zeitrahmen informieren. (Der Zeitrahmen für jede Einheit ist in der oberen rechten Ecke jedes Arbeitsblatts zu finden → this is your jam.)
-

→ Crew-Care

- ☑ Wie bereits erwähnt, können die Themen des heutigen Workshops für einige Personen möglicherweise triggernd oder verstörend sein. Die Crew-Care-Person behält die Gruppenmitglieder im Auge und wendet sich gelegentlich – oder wenn es notwendig erscheint – an einzelne Mitglieder. Bitte sei dabei sensibel und nutze dafür vielleicht die private Chat-Funktion. Du wirst dich auch bei den anderen erkundigen, ob die von ihnen gewählten Aufgaben gut laufen

oder ob sie Unterstützung brauchen. Wenn die Gruppenmitglieder das Gefühl haben, dass sie Unterstützung brauchen, sollen sie sich an dich wenden und um Hilfe bitten. Wenn du dich mit der Unterstützung, die von dir verlangt wird, überfordert fühlst, wende dich bitte immer an den:die Trainer:in (bitte tue dies auch über den privaten Chat und nicht in der großen Gruppe).

→ Präsentieren

- ☑ Der:die Repräsentant:in der Gruppe wird die Ergebnisse der Arbeit in den Kleingruppen der großen Gruppe vorstellen. Natürlich können andere Gruppenmitglieder dir dabei helfen und dich unterstützen, jedoch hast du als Repräsentant:in die Verantwortung, dass die Ergebnisse in der großen Gruppe präsentiert werden.

→ Dokumentation

- ☑ Die Person, die für die Dokumentation verantwortlich ist, hat die Aufgabe, dass alle Ergebnisse in dem bereitgestellten Padlet gut dokumentiert werden. Es ist hilfreich, wenn diese Person über ausreichende Kenntnisse im Umgang mit der Plattform Padlet verfügt. Natürlich wirst du von den anderen Gruppenmitgliedern unterstützt werden. Das Padlet ist jedoch das wichtigste Tool für den Informationsaustausch mit der Großgruppe. Hier werden die Ergebnisse des gesamten Workshops zusammengefasst. Du bist dafür verantwortlich, dass all die harte Arbeit, die deine Gruppe heute leisten wird, im Padlet repräsentiert wird. Bitte schaue dir das Padlet an: deine Gruppe hat eine eigene Spalte und jede Aufgabe des heutigen Workshops hat einen vorbereiteten Post, den du ausfüllen wirst. (Breakout-Raum 2 = Kleingruppe 2, etc.). Bitte mache dich mit diesem Aufbau vertraut, um vielleicht auch den anderen Gruppenmitgliedern zu helfen, die Struktur zu verstehen.

SCHRITT ②

Achtet bitte darauf, dass alle Namen in das Padlet eingetragen werden (dies ist Aufgabe der dokumentierenden Person - andere können unterstützen)

SCHRITT ③

Sorgt dafür, dass jedes Gruppenmitglied den Bildschirm teilen kann.

- Sobald das erledigt ist, kehrt bitte in die große Gruppe zurück (Zoom-Konferenz).

FÜR ZWISCHENDURCH

Would-You-Rather

- wenn ihr Zeit übrig habt, diskutiert doch diese 2 Fragen:
 - ① Hättest du lieber die Fähigkeit zu fliegen oder dich zu teleportieren?
 - ② Würdet ihr lieber nicht mehr auf Konzerte gehen oder nicht mehr in Clubs feiern?

BLOCK 2

Übung 1

Diskriminierungsskala

In dieser Übung wirst du die große Gruppe nach ihren persönlichen Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt, Übergriffen, Belästigung und/oder Diskriminierung fragen. Die Übung ist in der Form von Ja/Nein-Fragen aufgebaut, die du in der Gruppe vorlesen wirst. Zu Beginn muss jede:r Teilnehmer:in die Kamera ausschalten. Jedes Mal, wenn die Frage mit JA beantwortet werden kann, müssen die Teilnehmer:innen die Kamera einschalten. Jedes Mal, wenn die Frage mit NEIN beantwortet werden kann, bleibt die Kamera ausgeschaltet. Nach jeder Fragerunde schalten alle die Kameras wieder aus.

FRAGERUNDE ①

- ① Alle, die eine Person kennen oder selbst eine Situation erlebt haben, in der sie sich im Nachtleben (Club, Bar, Festival, ...) unwohl gefühlt haben, schalten bitte ihre Kamera ein.
 - ② An diejenigen von euch, die jetzt sichtbar sind: Habt ihr oder hat die betroffene Person in dieser Situation um Hilfe gebeten? Wenn die Antwort JA lautet, könnt ihr die Kamera eingeschaltet lassen, wenn sie NEIN lautet, schaltet sie bitte aus.
- Zählt die eingeschalteten Kameras!

Alle Kameras wieder aus

FRAGERUNDE ②

- ① Alle, die eine Person kennen oder selbst eine potenziell gewaltvolle Situation zwischen zwei oder mehr Personen im Nachtleben (Club, Bar, Festival, ...) erlebt haben, schaltet bitte eure Kamera ein.
 - ② An diejenigen von euch, die jetzt sichtbar sind: Habt ihr oder eine andere Person, die Zeuge/Zeugin der Situation war, eingegriffen, um zu helfen? Wenn JA, könnt ihr eure Kamera eingeschaltet lassen, wenn NEIN, schaltet sie bitte aus.
- Zählt die eingeschalteten Kameras!

Alle Kameras wieder aus

FRAGERUNDE ③

- ① Alle, die eine Person kennen oder selbst eine Situation erlebt haben, in der sie sich im Nachtleben (Club, Bar, Festival, ...) diskriminiert oder bedroht gefühlt haben, schaltet bitte eure Kamera ein.

- ② An diejenigen von euch, die jetzt sichtbar sind: Ist euch/der betroffenen Person irgendjemand zu Hilfe gekommen? Wenn JA, könnt ihr eure Kamera eingeschaltet lassen, wenn NEIN, schaltet sie bitte aus.
- Zählt die eingeschalteten Kameras!
-

Fragen zum Abschluss der Übung (große Gruppe)

- ① Möchtet ihr etwas zu dieser Übung sagen?
- ② Ist euch etwas aufgefallen?
- ③ Gab es etwas, das für euch neu war?

BLOCK 3
ARBEITSPHASE I

Arbeitsblatt 2 Gruppe I

Kleingruppe I: Sexualisierte Gewalt im Nachtleben

ZEITRAHMEN
45 MINUTEN

Willkommen zur ersten Arbeitsphase in der Kleingruppe!

Ihr werdet nun in der Kleingruppe das Thema „Sexualisierte Gewalt im Nachtleben“ bearbeiten. Anschließend werdet ihr eure Ergebnisse in der großen Gruppe teilen. Alle in der Gruppen sollten sich ihrer Rolle und Verantwortlichkeit bewusst sein (Moderieren, Timekeeping, Crew Care, Dokumentation, Präsentation).

SCHRITT ①

Seht euch das Video zusammen an (10 min)

Zuerst gibt es ein Video über die Definition von sexualisierten Übergriffen im Allgemeinen. Bitte seht es euch zusammen an und tauscht euch darüber aus.

➤ www.youtube.com/watch?v=YRvKBT9ZCvg

SCHRITT ②

Beschäftigt euch mit dem Online-Material (20 min)

Bitte teilt das Online-Material unter den Gruppenmitgliedern auf und lest es euch durch bzw. schaut es euch an. Nach 10 Minuten kommt ihr bitte in die Kleingruppe zurück und erzählt darüber, was ihr gerade gelernt habt.

① Definition von sexualisierter Gewalt

➤ www.frauenhauskoordinierung.de/en/thematic-portal/violence-against-women/forms-of-violence/sexualised-violence/

Deutsch:

➤ www.frauenhauskoordinierung.de/themenportal/gewalt-gegen-frauen/gewaltformen/sexualisierte-gewalt/

② Besonderheiten im Setting des Nachtlebens

➤ www.youtube.com/watch?v=yr_pAG7qnVM

③ Consent

➤ www.youtube.com/watch?v=u7Nii5w2FaI

④ Consent & Alkohol

➤ www.youtube.com/watch?v=lFq2S6mom4Y

-
- ④ The Association for Electronic Music Code of Conduct, Against Sexual Harassment and Gender Discrimination (“Code of Conduct”)
- (Verhaltenskodex des Verbands für elektronische Musik gegen sexuelle Belästigung und geschlechtsspezifische Diskriminierung)
- associationforelectronicmusic.org/afem-code-of-conduct-against-sexual-harassment-and-gender-discrimination/
- ⑤ Erfahrt etwas über die Autor:innen des Verhaltenskodex gegen sexualisierte Belästigung in der Clubszene.
- djmag.com/content/meet-people-creating-code-conduct-end-sexual-harassment-dance-music?fbclid=IwAR2z9-dvRfQ7a5KppZK9mvLwlyN-GudvaWpqmOYRsMXL6OtfHh9RUDySaj7Q
-

SCHRITT ③**Beantwortet die folgenden Fragen in der Kleingruppe (15 min)**

-
- Bitte dokumentiert eure Antworten im Padlet
- ① Wie lautet die Definition von sexualisierter Gewalt und welche unterschiedlichen Formen gibt es?
- ② Was ist der Unterschied zwischen sexualisierter und sexueller Gewalt?
- ③ Muss sexualisierte Gewalt körperlich sein?
- ④ Welche Aspekte des Nachtlebens ermöglichen sexualisierte Gewalt?
- ⑤ Wer ist am meisten von sexualisierter Gewalt betroffen? Von wem geht diese Gewalt meisten aus?
- ⑥ Was ist Consent (Zustimmung)?
- ⑦ Warum kann es gerade im Setting des Nachtlebens besonders schwierig sein Consent zu geben?
- ⑧ Glaubt ihr, dass es einen Zusammenhang zwischen Substanzkonsum und sexualisierter Gewalt gibt?
- ⑨ Was fehlt eurer Meinung nach in diesem Input?

BLOCK 3
ARBEITSPHASE I

Arbeitsblatt 2 Gruppe II

Kleingruppe II: Diskriminierung im Nachtleben

ZEITRAHMEN
45 MINUTEN

Willkommen zur ersten Arbeitsphase in der Kleingruppe!

Ihr werdet euch nun in der Kleingruppe mit den Themen Diskriminierung und Intersektionalität im Nachtleben beschäftigen. Anschließend werdet ihr eure Ergebnisse in der großen Gruppe präsentieren. Es ist wichtig, dass jede:r in der Gruppe die Rollen und Verantwortlichkeiten kennt (Moderieren, Time-keeping, Crew Care, Betreuungsperson, Dokumentation, Präsentation).

SCHRITT ①

Seht euch das Video zusammen an (10 min)

Zuerst gibt es ein Video über People of Colour und sexualisierte Übergriffe, das kurz die intersektionellen Aspekte beschreibt, die marginalisierte Gruppen in Bezug auf sexualisierte Übergriffe und Gewalt erleben.

Bitte seht es euch zusammen an und tauscht euch darüber aus.

➤ www.youtube.com/watch?v=YRvKBT9ZCvg

SCHRITT ②

Beschäftigt euch mit dem Online-Material (20 min)

Bitte teilt das Online-Material unter den Gruppenmitgliedern auf und lest es euch durch bzw. schaut es euch an. Nach 10 Minuten kommt ihr bitte in die Kleingruppe zurück und erzählt darüber, was ihr gerade gelernt habt.

① Was ist Intersektionalität?

➤ www.ywboston.org/2017/03/what-is-intersectionality-and-what-does-it-have-to-do-with-me/

② Definitionen von Diversity (Diversität) und anderen Begriffen

➤ diversityroadmap.org/definition/

③ Aspekte, die zu Diskriminierung führen

➤ socialsciences.exeter.ac.uk/media/universityofexeter/collegeofsocial-sciencesandinternationalstudies/research/interventioninitiative/resources/PyramidDiscriminationViolence.pdf

-
- ④ Queere Überlebende und Diskriminierung
↗ www.youtube.com/watch?v=m3_QLVsbF8U
 - ⑤ Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt von queeren und trans Menschen
↗ avaloncentre.ca/wp-content/uploads/2016/09/queer-and-trans.pdf
 - ⑥ Sexualisierte Gewalt & transgender/nicht-binäre Communities
↗ www.nsvrc.org/sites/default/files/publications/2019-02/Transgender_infographic_5_08_0.pdf
 - ⑦ Sexuelle Belästigung und Women of Color
↗ www.catalyst.org/2018/02/13/sexual-harassment-and-women-of-color/
 - ⑧ Veränderungen im Bereich sexualisierte Gewalt bewirken
↗ www.ualberta.ca/current-students/sexual-assault-centre/create-change.html
-

Beantwortet die folgenden Fragen in der Kleingruppe (15 min)

SCHRITT ③

- Bitte dokumentiert eure Antworten im Padlet
- ① Wie lautet die Definition von Intersektionalität?
- ② Wer ist besonders von Diskriminierung im Nachtleben betroffen und warum? Welche Rolle spielt Intersektionalität?
- ③ Welche Aspekte des täglichen Lebens ermöglichen Diskriminierung?
- ④ Warum könnte es für manche Menschen schwieriger sein, Hilfe zu bekommen oder ein Verbrechen anzuzeigen?
- ⑤ In welchem Zusammenhang stehen eurer Meinung nach die Diversität von Teams und Kollektiven in Clubs und Diskriminierung? Spielt Repräsentation eine Rolle dabei?
- ⑥ Wie und wo kann Diskriminierung im Clubkontext auftreten?
- ⑦ Was fehlt eurer Meinung nach in diesem Input?

BLOCK 3
ARBEITSPHASE I

Arbeitsblatt 2 Gruppe III

Kleingruppe III: Bystander-Effekt

ZEITRAHMEN
45 MINUTEN

Willkommen zur ersten Arbeitsphase in der Kleingruppe!

Ihr werdet euch in dieser Gruppe mit dem Thema Bystander-Effekt beschäftigen. Anschließend werdet ihr eure Ergebnisse in der großen Gruppe präsentieren. Es ist wichtig, dass jede:r in der Gruppe die Rollen und Verantwortlichkeiten kennt (Moderieren, Timekeeping, Crew Care, Betreuungsperson, Dokumentation, Präsentation).

SCHRITT ①

Seht euch das Video zusammen an (10 min)

Zuerst gibt es ein Video zum Mordfall von Kitty Genovese und die damit verbundene steigende Verwendung des Begriffs „Bystander-Effekt“ als Einführung zum Thema. Bitte seht es euch zusammen an und tauscht euch darüber aus.

Bitte seht es euch zusammen an und tauscht euch darüber aus.

➤ www.youtube.com/watch?v=qu5c6pKyb38

SCHRITT ②

Beschäftigt euch mit dem Online-Material (20 min)

Bitte teilt das Online-Material unter den Gruppenmitgliedern auf und lest es euch durch bzw. schaut es euch an. Nach 10 Minuten kommt ihr bitte in die Kleingruppe zurück und erzählt darüber, was ihr gerade gelernt habt.

① Was ist eine Bystander-Intervention?

➤ studentaffairs.lehigh.edu/content/what-bystander-intervention

② Sei ein:e aktive:r Bystander:in

➤ www.breakingthesilence.cam.ac.uk/prevention-support/be-active-bystander

③ Würdest du eingreifen, um einen Angriff zu verhindern?

➤ www.nytimes.com/2021/04/03/science/bystander-effect.html

④ Wie man Menschen dazu bringt, sich gegenseitig zu helfen, online und offline.

➤ www.nirandfar.com/bystander-effect-get-people-to-help-each-other/

-
- ⑤ **BYSTANDER:INNEN in die Prävention sexualisierter Gewalt einbinden**
→ [www.nsvrc.org/sites/default/files/Publications_NSVRC_Booklets_Engaging-By standers-in-Sexual-Violence-Prevention.pdf](http://www.nsvrc.org/sites/default/files/Publications_NSVRC_Booklets_Engaging-By%20standers-in-Sexual-Violence-Prevention.pdf)
 - ⑥ **Wenn du in Gefahr bist, werden Zuschauer:innen helfen?**
→ greatergood.berkeley.edu/article/item/if_youre_in_danger_will_bystanders_help
 - ⑦ **Beispiel des Bystander-Effekts**
→ www.youtube.com/watch?v=Inmv98Uah_s
 - ⑧ **Video über Bystander-Intervention**
→ www.youtube.com/watch?v=szHRleSnKLM
-

SCHRITT ③**Beantwortet die folgenden Fragen in der Kleingruppe (15 min)**

- Bitte dokumentiert eure Antworten im Padlet
- ① Erklärt die Begriffe Bystander-Effekt und Verantwortungsdiffusion!
- ② Was ist die Herkunftsgeschichte des Bystander-Effekts? Bitte fasst zusammen, was passiert ist und warum es Empörung auslöste?
- ③ Was sind Gründe dafür, dass Menschen nicht aktiv eingreifen?
- ④ Was sind 5 Schritte des aktiven Handelns?
- ⑤ Warum ist das Bystander-Phänomen wichtig, um sexualisierte Gewalt im Nachtleben zu verhindern?
- ⑥ Was fehlt eurer Meinung nach in diesem Input?

Arbeitsblatt 3

Nightlife Professionals

ZEITRAHMEN
15 MINUTEN

Bitte sucht euch ein paar der unten genannten Fragen heraus und diskutiert diese in eurer Kleingruppe. Bitte fasst die Ergebnisse im Padlet zusammen. Bezieht euch dabei auf euren aktuellen Arbeitsbereich im Nachtleben. Anschließend werdet ihr eure Ergebnisse in der großen Gruppe präsentieren.

FRAGEN

- ① Welche der heute besprochenen Aspekte oder Situationen habt ihr im Kontext eurer Arbeit erlebt?
- ② Wie seid ihr oder eure Kolleg:innen mit derartigen Situationen umgegangen?
- ③ Wie würdet ihr von euren Kolleg:innen/Mitarbeitenden oder anderen Menschen unterstützt?
- ④ Welche Maßnahmen fallen euch ein, die in Clubs und im Nachtleben allgemein umgesetzt werden können, um Diskriminierung zu verhindern? Welche Rollen, Positionen und Mitarbeiter:innen können einbezogen werden? Welche Ressourcen werden dafür benötigt?
 - ✓ Denkt zum Beispiel an diese Bereiche: Interne Kommunikation, Struktur der Crew, Teambesetzung, Sicherheit, Technik, Tür, Bar, Garderobe, Springer:innen, Leitungsfunktionen, PR/Image, rechtliche Handlungsmöglichkeiten
- ⑤ Wie können die Kommunikation und Kooperation zwischen Beschäftigten im Nachtleben sowie den verschiedenen Arbeitsbereichen gestaltet werden, um konstruktiv und verantwortungsvoll mit Fällen sexualisierter Gewalt umzugehen? Wie könnte ein Sicherheitskonzept aussehen/gestaltet werden?
- ⑥ Was sind die Herausforderungen und Hindernisse bei der Umsetzung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Bezug auf sexualisierte Gewalt aus Sicht der Organisator:innen?
- ⑦ Welche Art von Ressourcen werden benötigt, um ein Sicherheitskonzept in Bezug auf sexualisierte Gewalt zu erstellen?
- ⑧ Was macht die Arbeit in eurem Bereich besonders schwierig, wenn es um sexualisierte Gewalt geht?

BLOCK 4
ARBEITSPHASE II

Arbeitsblatt 3

Harm Reduction Professionals

ZEITRAHMEN
15 MINUTEN

Bitte sucht euch ein paar der unten genannten Fragen heraus und diskutiert diese in eurer Kleingruppe. Bitte fasst die Ergebnisse im Padlet zusammen. Bezieht euch dabei auf euren aktuellen Arbeitsbereich im Nachtleben. Anschließend werdet ihr eure Ergebnisse in der großen Gruppe präsentieren.

FRAGEN

- ① Welche Erfahrungen habt ihr mit der besonderen Problematik von zB Consent und Substanzkonsum im Nachtleben gemacht?
- ② Wie müssen eurer Meinung nach Substanzkonsument:innen speziell adressiert werden, um Bystander-Interventionen für diese Zielgruppe wirksam zu machen?
- ③ Habt ihr oder Euer Verband/Verein eine Positionierung, wenn es um sexualisierte Gewalt in Bezug auf Drogenkonsum geht? Worauf basiert diese Positionierung? Eine politische Einstellung? Dem Fokus auf Hilfe für betroffene Menschen?
- ④ Wie stellt ihr als Anbieter:innen von safer spaces für Menschen, die sich (aufgrund von Substanzkonsum) in einem vulnerablen Zustand befinden sicher, dass diese Verletzlichkeit nicht ausgenutzt wird?
- ⑤ Habt ihr einen Verhaltenskodex für die Mitarbeitenden/Volunteers, wenn es um die Betreuung einer Person eines anderen Geschlechts geht?
- ⑥ Habt ihr Regeln/Code of Conduct, die befolgt werden, wenn sexualisierte Gewalt im Rahmen eurer Arbeit auftritt? Welche Art von Ressourcen würdet ihr benötigen? Mit wem müsste gesprochen werden?

BLOCK 4
ARBEITSPHASE II

Arbeitsblatt 3

Kleingruppe II: Festival-Organisers

ZEITRAHMEN
15 MINUTEN

Bitte diskutiert die folgenden Fragen in eurer Kleingruppe und fasst die Ergebnisse im Padlet zusammen. Bezieht euch dabei auf euren aktuellen Arbeitsbereich im Nachtleben. Anschließend werdet ihr eure Ergebnisse in der großen Gruppe präsentieren.

FRAGEN

- ① Welche der heute besprochenen Aspekte oder Situationen habt ihr bei eurer Arbeit erlebt?
- ② Wie seid ihr oder eure Kolleg:innen mit derartigen Situationen umgegangen?
- ③ Wie wurdet ihr von euren Kolleg:innen/Mitarbeitenden oder anderen Menschen unterstützt?
- ④ Welche Maßnahmen könnt ihr euch vorstellen, die auf einem Festival umgesetzt werden können, um Diskriminierung zu verhindern? Welche Rollen, Positionen und Mitarbeiter:innen können einbezogen werden? Welche Ressourcen werden dafür benötigt?
- ⑤ Denkt zum Beispiel an diese Bereiche: Interne Kommunikation, Struktur der Crew, Teambesetzung, Sicherheit, Technik, Programmdesign, Infrastruktur & Gelände, Planung – Umsetzung – Nachbereitung, PR-Arbeit, rechtliche Handlungsmöglichkeiten
- ⑥ Wie können die Kommunikation und Kooperation zwischen Festivalmitarbeiter:innen und Veranstalter:innen sowie den verschiedenen Arbeitsbereichen gestaltet werden, um konstruktiv und verantwortungsvoll mit Fällen sexualisierter Gewalt umzugehen?
- ⑦ Was sind die Herausforderungen und Hindernisse bei der Umsetzung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen in Bezug auf sexualisierte Gewalt aus Sicht der Festivalorganisation?
- ⑧ Welche Art von Ressourcen werden benötigt, um ein Sicherheitskonzept in Bezug auf sexualisierte Gewalt zu erstellen?

BLOCK 4
WORK PHASE II

Übung 2

Hindernisse für Bystander-Intervention

ZEITRAHMEN
20 MINUTEN

Das sind die fünf häufigsten Hindernisse für Bystander-Intervention:

- ① Das Ereignis wird nicht bemerkt.
(Failure to Notice)
- ② Fehleinschätzung, dass das Ereignis kein hohes Risiko darstellt.
(Failure to Identify Situation as High Risk)
- ③ Versagen bei der Übernahme persönlicher Verantwortung
(Failure to Take Intervention Responsibility)
- ④ Versagen beim Eingreifen aufgrund mangelnder Fähigkeiten
(Failure to Intervene Due to a Skills Deficit)
- ⑤ Versagen beim Eingreifen aufgrund von Zuschauerhemmung
(Failure to Intervene Due to Audience Inhibition)

Bitte ordnet diese Beispielsätze einer der fünf Hindernisse zu:

- ① Selbst wenn ich das Gefühl habe, dass eine Situation ein hohes Risiko für sexuelle Übergriffe birgt, würde ich wahrscheinlich untätig bleiben, wenn andere Menschen unbesorgt wirken .
- ② Ich greife eher ein um sexuelle Übergriffe zu verhindern, wenn ich die potenziell betroffene Person kenne, als wenn ich es nicht kenne.
- ③ Wenn eine Person sexualisierendes Verhalten zeigt, das fragwürdig ist, greife ich nicht ein, wenn ich mir nicht sicher bin, ob andere Menschen mich dabei unterstützen würden.
- ④ Wenn sich eine Person provokant anzieht oder sich provokant verhält, bin ich weniger geneigt ihr zu helfen, wenn sie sexualisierte Belästigung erfährt.
- ⑤ Es ist unwahrscheinlicher, dass ich einer Person helfe, die dem Risiko eines sexualisierten Übergriffs ausgesetzt ist, wenn ich glaube, dass die Person sich bereitwillig in diese Situation gebracht hat.
- ⑥ Ich greife eher ein eine um eine potenziell übergriffige Person von einer sexualisierenden Handlung zu verhindern, wenn ich die übergriffige Person kenne, als wenn ich sie nicht kenne.)
- ⑦ Auf einer Party oder in einer Bar bemerke ich es wahrscheinlich nicht, ob eine Person in Gefahr läuft einem sexualisierten Übergriff ausgesetzt zu sein.

-
- ⑧ Auf einer Party oder in einer Bar kann ich wahrscheinlich nicht genau erkennen, ob eine Person gerade Gefahr läuft einem sexualisierten Übergriff ausgesetzt zu sein.
 - ⑨ Selbst wenn ich das Gefühl habe, dass gleich ein sexualisierter Übergriff passieren könnte, würde ich es wahrscheinlich anderen überlassen, einzugreifen.
 - ⑩ Wenn eine Person extrem betrunken oder berauscht ist, ist es unwahrscheinlicher, dass ich der Person helfen würde, wenn eine andere Person versucht diese Situation auszunutzen.
 - ⑪ Wenn sich eine Person provokant anzieht oder sich provokant verhält, fühle ich mich weniger dafür verantwortlich, einzugreifen, wenn die Person Gefahr läuft einem sexualisierten Übergriff ausgesetzt zu sein.
 - ⑫ Obwohl ich eingreifen will um übergriffige Handlungen einer Person zu verhindern, bin ich mir nicht sicher, ob ich weiß, was ich sagen oder tun soll.
 - ⑬ Selbst wenn ich glaube, dass es meine Verantwortung wäre zu intervenieren um einen Übergriff zu verhindern, bin ich mir nicht sicher, ob ich wüsste, wie ich eingreifen sollte.
 - ⑭ Wenn ich sehe, dass eine Person, die ich nicht kenne, Gefahr läuft, einen sexualisierten Übergriff zu erleben, würde ich es ihren Freund:innen überlassen, einzugreifen.
 - ⑮ Auf einer Party oder in einer Bar kann ich wahrscheinlich nicht genau erkennen, ob eine Person gerade dazu neigt übergriffig zu werden.
 - ⑯ Selbst wenn ich glaube, dass es meine Verantwortung wäre, einzugreifen, um einen Übergriff zu verhindern, bleibe ich untätig, um nicht dumm dazustehen, falls es ein Missverständnis wäre.

Übung 2 → Lösungen

Hindernisse Für Bystander-Intervention

Hindernisse für Bystander-Intervention // Beispiele³¹

Das Ereignis wird nicht bemerkt.

- ⑦ Auf einer Party oder in einer Bar bemerke ich es wahrscheinlich nicht, ob eine Person Gefahr läuft einem sexualisierten Übergriff ausgesetzt zu sein.

Fehleinschätzung, dass das Ereignis ein hohes Risiko darstellt.

- ⑧ Auf einer Party oder in einer Bar kann ich wahrscheinlich nicht genau erkennen, ob eine Person gerade Gefahr läuft einem sexualisierten Übergriff ausgesetzt zu sein.
- ⑮ Auf einer Party oder in einer Bar kann ich wahrscheinlich nicht erkennen, ob eine Person dazu neigt übergriffig zu werden.
1. ① Selbst wenn ich das Gefühl habe, dass eine Situation ein hohes Risiko für sexuelle Übergriffe birgt, würde ich wahrscheinlich untätig bleiben, wenn andere Menschen unbesorgt wirken.

Versagen bei der Übernahme persönlicher Verantwortung

- ⑨ Selbst wenn ich das Gefühl habe, dass gleich ein sexualisierter Übergriff passieren könnte, würde ich es wahrscheinlich anderen überlassen, einzugreifen. (*Verantwortungsdiffusion*)
- ⑭ Wenn ich sehe, dass eine Person, die ich nicht kenne, in Gefahr läuft, einen sexualisierten Übergriff zu erleben, würde ich es ihren Freund:innen überlassen, einzugreifen. (*Verantwortungsdiffusion*)
- ⑤ Es ist unwahrscheinlicher, dass ich einer Person helfe, die dem Risiko eines sexualisierten Übergriffs ausgesetzt ist, wenn ich glaube, dass die Person sich bereitwillig in diese Situation gebracht hat. (*Wert der betroffenen Person*)
- ④ Wenn sich eine Person provokant anzieht oder sich provokant verhält, bin ich weniger geneigt ihr zu helfen, wenn sie sexualisierte Belästigung erfährt. (*Wert der betroffenen Person*)
- ⑩ Wenn eine Person extrem betrunken oder berauscht ist, ist es unwahrscheinlicher, dass ich der Person helfen würde, wenn eine andere Person versucht diese Situation auszunutzen. (*Wert der betroffenen Person*)
- ⑪ Wenn sich eine Person provokant anzieht oder sich provokant verhält, fühle ich mich weniger dafür verantwortlich, einzugreifen, wenn die Person in Gefahr läuft einem sexualisierten Übergriff ausgesetzt zu sein. (*Wert der betroffenen Person*)
- ② Ich greife eher ein um sexuelle Übergriffe zu verhindern, wenn ich die potenziell betroffene Person kenne, als wenn ich sie nicht kenne. (*Beziehung zur potenziell betroffenen Person*)

-
- ⑥ Ich greife eher ein um eine sexualisierende Handlung zu verhindern, wenn ich die übergriffige Person kenne, als wenn ich sie nicht kenne. (Beziehung zum/r potenziellen Täter:in)
-

Versagen beim Eingreifen aufgrund mangelnder Fähigkeiten

- ⑫ Obwohl ich eingreifen will, um übergriffige Handlungen einer Person zu verhindern, bin ich mir nicht sicher, ob ich weiß, was ich sagen oder tun soll.
- ⑬ Selbst wenn ich glaube, dass es meine Verantwortung wäre, zu intervenieren, um einen Übergriff zu verhindern, bin ich mir nicht sicher, ob ich wüsste, wie ich eingreifen sollte.
-

Versagen beim Eingreifen aufgrund von Audience Inhibition

1. ③ Wenn eine Person sexualisierendes Verhalten zeigt, das fragwürdig ist, greife ich nicht ein, wenn ich mir nicht sicher bin, ob andere Menschen mich dabei unterstützen würden.
- ⑬ Selbst wenn ich glaube, dass es meine Verantwortung wäre, einzugreifen, um einen Übergriff zu verhindern, bleibe ich untätig, um nicht dumm dazustehen, falls es Missverständnis wäre.
-

BLOCK 4
ARBEITSPHASE II

ZEITRAHMEN
20 MINUTEN

Arbeitsblatt 4

Kleingruppen I, II & III

SCHRITT ①

Seht euch zusammen das Video an. (10 min)

Das Video zeigt eine Partynacht bzw. das Schicksal einer Person auf der Party aus verschiedenen Perspektiven.

Bitte seht euch das Video gemeinsam an und tauscht euch dazu aus.

➔ www.youtube.com/watch?v=iUj2OHLAG3w

SCHRITT ②

Beantwortet die Fragen in der Gruppe. (10 min)

➔ Bitte dokumentiert eure Antworten im Padlet.

- ① Was habt ihr gesehen oder gehört was euch betroffen macht?
- ② Wie wirken die Geschehnisse im Video in Bezug auf eure Berufe als Nightlife Professional/Festivalveranstalter:in/Harm Reduction Professional auf euch?

Wie wirken sie auf andere?

- ③ Was sind mögliche Risiken einer Intervention? Gibt es andere, die vielleicht in einer besseren Position sind der Person zu helfen?
- ④ Was könnt ihr tun? Wie könnt ihr andere zum Handeln animieren?
- ⑤ Wisst ihr, wie ihr eure Entscheidung umsetzen könnt? Habt ihr die notwendigen Ressourcen dafür?
- ⑥ Nennt 5 Interventionsmöglichkeiten, die ihr in eurem Arbeitsbereich umsetzen könnt.
- ⑦ Benennt die Zeitpunkte der (möglichen) Intervention.
- ⑧ Was wäre an eurem Arbeitsplatz/in eurem sozialem Umfeld notwendig, um wie die verschiedenen Personen im Video zu intervenieren?

BLOCK 4

ZEITRAHMEN
20 MINUTEN

Arbeitsblatt 5

Kleingruppen I, II & III

SCHRITT ①

Brainstorming-Session (15 min)

Nach all dem Input heute, diskutiert bitte die folgenden Fragen in eurer Gruppe:

- ① Was sind mögliche Lösungen, um sexualisierte Gewalt durch Bystander-Intervention innerhalb des Nachtlebens zu verhindern?
- ② Und konkret in euren Arbeitsbereichen?
- ③ Gibt es "gender-spezifische" Interventionen?
- ④ Überlegt euch mindestens 5 Dinge, die immer getan werden können, um in einer Situation einzugreifen, die ihr als potenziell gefährlich für mindestens eine beteiligte Person wahrnehmt!

→ Bitte dokumentiert eure Antworten im Padlet

Hier sind ein paar möglich Antworten:³² (Ihr könnt diese diskutieren und in eure Antworten mit einbeziehen.)

Wenn ich eine Person sehe, die so aussieht, als würde sie unter Druck gesetzt, in die Enge getrieben, oder ausgenutzt werden, höre ich auf mein Bauchgefühl, gehe auf die passive Person zu und...

...frage sie, ob alles in Ordnung ist/wie es der Person geht.
 ...frage sie, ob sie mit mir an einen anderen Ort gehen will.
 ...frage sie, ob sie ein Glas Wasser möchte.

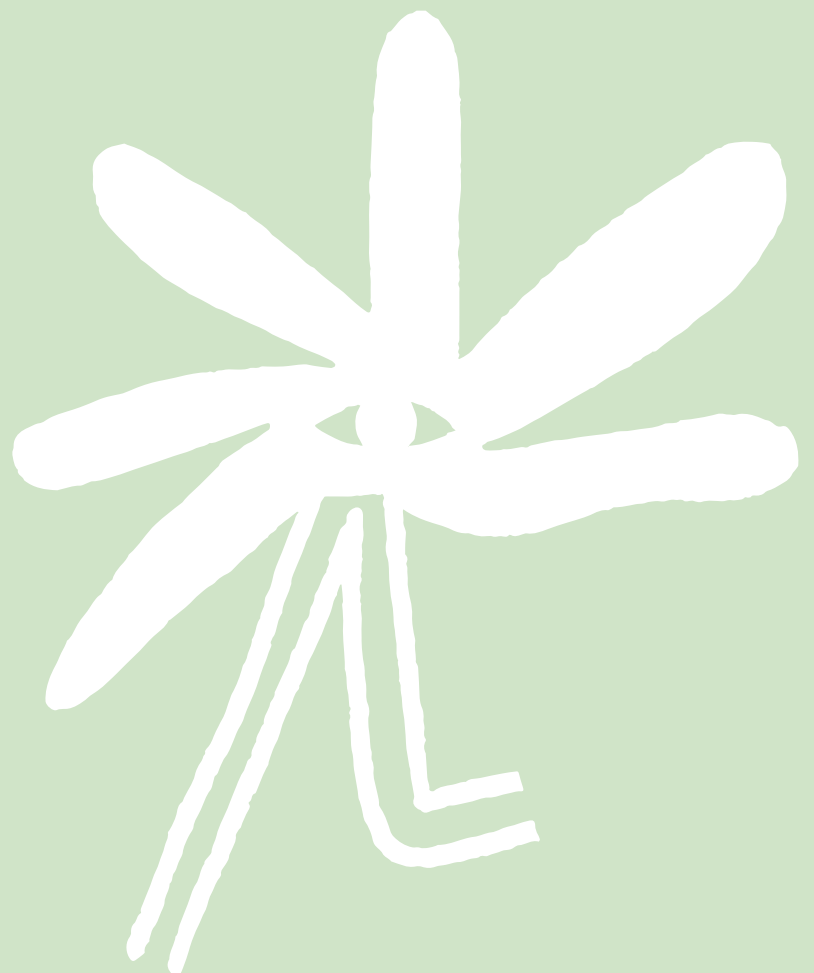
Wenn Ich eine Person sehe, die stark betrunken/berauscht ist, gehe ich auf die Person zu und...

...frage sie, ob sie ein Glas Wasser möchte.
 ...frage sie, wo ihre Freund:innen sind.
 ...frage an der Bar/Tür/oder bei einem Awareness-Team, ob sie mir helfen können der Person eine sichere Fahrt nach Hause zu organisieren/der Person einen Ort zum Ausnüchtern zu finden/sicherzustellen, dass sich um die Person gekümmert wird.

Wenn ich mitbekomme, dass eine Person davon spricht, eine andere Person auszunutzen, dann...

Kapitel 5

Literaturverzeichnis



Crenshaw, K. (1989). Demarginalizing the intersection of race and sex: A black feminist critique of antidiscrimination doctrine, feminist theory and antiracist politics. *u. Chi. Legal f.*, 139. Verfügbar unter:

↗ vielfalt.uni-koeln.de/en/anti-discrimination/unboxingdiscrimination/multiple-discrimination [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

Council of Europe (2011). *The Council of Europe Convention on Preventing and Combating Violence against Women and Domestic Violence (Istanbul Convention)*. Verfügbar unter:

↗ rm.coe.int/168008482e [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

Damm, S., & Drevenstedt, L. (2019). *Club Culture Berlin*. Clubcommission Berlin e.V. Verfügbar unter:

↗ www.clubcommission.de/wp-content/uploads/sites/2/2019/10/club-culture-study.pdf [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

DELEGACIÓN DEL GOBIERNO PARA LA VIOLENCIA DE GÉNERO (2018) *Percepción social de la violencia sexual*. Madrid: MSSSI. Verfügbar unter:

↗ www.violenciagenero.igualdad.mpr.gob.es/violenciaEnCifras/estudios/investigaciones/2018/doc/Percep_Violencia_Sexual.pdf [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

FRA (2014) Gender-based violence against women: an EU-wide survey. Summary of findings. Luxembourg: European Union Agency for Fundamental Rights. Verfügbar unter:

↗ data.europa.eu/euodp/es/data/dataset/violence-against-women-survey/resource/8b72e61d-05c1-4c49-98a8-b92fe4fb147e [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

G&STC (2020). What ‘Holding Space’ Means + 5 Tips to Practice. Verfügbar unter:

↗ gstherapycenter.com/blog/2020/1/16/what-holding-space-means-5-tips-to-practice [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

Graham, K., Wells, S., Bernards, S. & Dennison, S. (2010). “Yes, I do but not with you” Qualitative analyses of sexual/romantic overture-related aggression in bars and clubs. *Contemporary Drug Problems*, 37(2), 2-2.

Graham, K., Bernards, S., Abbey, A., Dumas, T. & Wells, S. (2014). Young women’s risk of sexual aggression in bars: the roles of intoxication and peer social status. *Drug & Alcohol Review*, 33(4), 393-400.

Hate Aid (2021). Wolf im Schafspelz? Die Täter-Opfer-Umkehr. Verfügbar unter:

↗ hateaid.org/taeter-opfer-umkehr/ [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

Helvetiarockt. Diversity Roadmap – Definitions. Verfügbar unter:

↗ diversityroadmap.org/en/definition/#siteHeader__logoLink [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

Kavanaugh, P. R. (2013). The continuum of sexual violence: Women’s accounts of victimization in urban nightlife. *Feminist Criminology*, 8(1), 20-39.

Sexism Free Night (2021). REPORT SFN WEBSURVEY - WP2-RESEARCH. Verfügbar unter:

↗ sexismfreenight.eu [aufgerufen am 01. April 2022]

United Nations. Guidelines for gender-inclusive language in English. Verfügbar unter:

↗ www.un.org/en/gender-inclusive-language/guidelines.shtml [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

University of Alberta, Sexual Assault Centre. Create Change around Sexual Violence. Verfügbar unter:

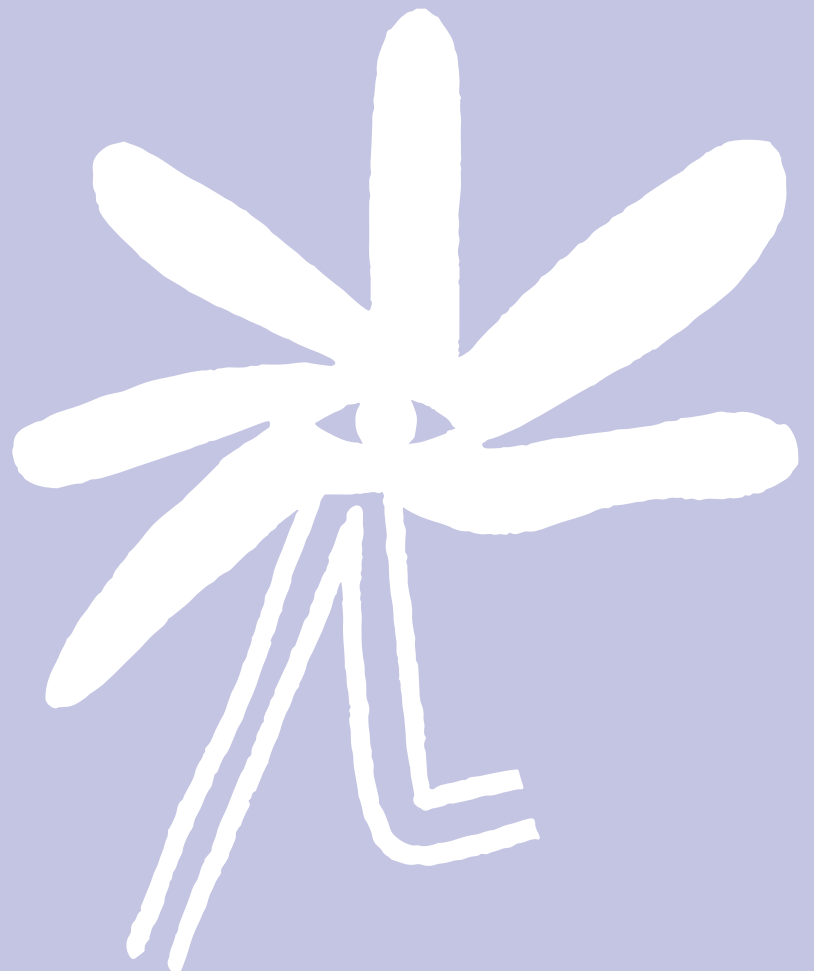
↗ www.ualberta.ca/current-students/sexual-assault-centre/create-change.html [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

Quigg, Z., Bellis, M. A., Hughes, K., Kulhanek, A., Brito, I., Ross-Houle, K., ... & ty-based nightlife worker awareness raising bystander training programme. *European journal of public health*, 31(3), 659-664. Verfügbar unter:

↗ www.irefrea.eu/uploads/PDF/STOP-SV_Manual_EN.pdf [aufgerufen am 24. Oktober 2021]

Kapitel 6

Anhang



SFN Survey Report

Approaching Sexualised Violence in Nightlife Settings³³

Approaching sexualised violence in nightlife environments

In order to understand how sexualised violence operates and manifests itself in nightlife environments, we must first establish the starting point: the existence of social gender inequalities based on a framework of heteropatriarchal power relations. Inequalities (based on stereotypical beliefs and practices) build heteropatriarchal power relations that are maintained through sexualised violence. Drawing on the findings of the Noctámbul@s Observatory (2018) in Spain, which centred on the study of sexualised violence in nightlife and drug consumption contexts, we posit that there are some particularities when sexualised violence occurs in these contexts.

Sexualised violence is naturalised, normalised and widespread

Previous research (Observatorio Noctámbulas, 2018) shows the extent to which sexualised violence is widespread: 57% of the women interviewed have suffered sexualised violence on a regular basis, compared to 4% of the men interviewed. We can also observe the naturalisation of sexualised violence by men: overall, men observe fewer acts of sexualised violence committed by men against women and, when they do observe them, it is in significantly lower frequencies than those reported by the women interviewed. There is therefore a lack of perception of what aggression is, which, in the context of "flirting", is normalised.

Hypersensitivity to or invisibilisation of violence by men

The fourth Observatorio Noctámbulas report showed that 91% of the women interviewed had been the subject of comments from men which made them uncomfortable, while 37% of the men reported having received the same type of comments from women. It can be deduced that men mostly perpetrate this type of violence against women. However, men often recall and are able to describe the event that occurred. The effect this has on the discourse against male violence is to equate it with the violence a man can be a victim of, thus contributing to the invisibility of the structural nature of violence against women. Male violence is sexist in motivation and is disproportionately

directed towards women. As per the Committee on the Elimination of Discrimination against Women (UN) in its 19th General Recommendation of 1992, male violence is defined as "directed against cis women because they are women or which affects women disproportionately".

Phantom perpetrators

Male hypersensitivity is related to the concept of 'phantom perpetrators': while 23% of the men interviewed admit to having made unwelcome or upsetting comments to a woman, only 4% state that they have continued to do so after being told not. Contrasting these figures with the 74% of women interviewed who have been on the receiving end of the same type of comments, and the 28% of women who have suffered continued harassment even after expressing their disinterest, the phenomenon of the 'phantom perpetrator' emerges: a high incidence of harassment occurs, but men are not identified or recognised as perpetrators. In this sense, we highlight the need to work with men on denaturalisation and the process of self-recognition as possible perpetrators by way of preventive strategies.

Illusion of equality

As a result of the processes described above, the notion of an improvement in the safeguarding of women's human rights has emerged in the collective imagination. Apparent equality is understood to have been achieved in all spheres of life, with leisure contexts being no exception. Therefore, there is a tendency in women's discourses towards the perception of their freedom, to have fun and to go out at night as comparable to that of men: free from danger. Nevertheless, this perceived 'pre-existing equality' does not stand up to scrutiny when the data is analysed.

Nightlife contexts which exacerbate violence

In addition to the aforementioned presupposition, other processes of normalisation in which sexualised violence occurs in nightlife contexts. The myths that underlie expressions such as "anything goes", "these things happen" or "it's no big deal" make it easier for aggressions to go unpunished. This is compounded by two phenomena: firstly, the model of flirting based on the ideals of romantic love and male domination, which presupposes and justifies nocturnal 'hunting' behaviour, and secondly, the context of group festivities and the effects of the camaraderie of hegemonic masculinity (which some authors refer to as "fratria", the intra-gender pact to safeguard privilege). These two elements merge to create an environment complicit in sexualised violence. Finally, there is a third element to consider: those nocturnal spaces in certain environments which further amplify the imagery of 'flirting' and 'hunting' through the sexualisation of women's bodies.

Marketing the sexualisation of women

The nightlife market has used a sexualised and stereotyped image of women as an advertising strategy. Along with the promotion of alcohol abuse under the premise of increased opportunities to engage in sexual relations, women are objectified and presented as a lure through images on posters or marketing strategies to fill venues (for example, through the technique of free tickets for female entrants), turning women into yet another marketable product. Despite the continuation of this form of discrimination, it is worth noting such practices may constitute a criminal offence. Of course, this form of symbolic violence will not be combated solely through punishment (although it is a resource that should not be ruled out), since in essence it has, up until now, been normalised through a strongly gender-unequal social construction of sexuality.

Socialisation of taboo, heteronormative and male chauvinist sexuality

The process of socialisation of sexuality takes place in a taboo framework where lack of information and the dissemination of myths that associate femininity with passivity and masculinity with unrestrained sexual activity prevail. This idea is illustrated in the "Survey on the social perception of sexualised violence" (Government of Spain): 19.9% of respondents consider that one of the reasons why men sexually assault women is due to the "inability to control sexual impulses" (EPSVS, 2018: 89). Hegemonic pornography disseminates heteronormative, phallogentric and coitocentric sexual practices, promoting the image of women's submission to male desires.

Urban design

Referring again to European data, the FRA (European Union Agency For Fundamental Rights) survey found that 50% of the women interviewed "avoid certain situations or places, at least sometimes, for fear of being physically or sexually assaulted" (FRA, 2014:14).³⁰ The effect of learned fear, in a context of 'rape culture', is to limit women's freedom to move around, so that they develop self-defence strategies that involve changing routes, timetables and means of transport for nocturnal travel. This supposes a limitation of women's sexual freedoms and freedom of movement, and is closely linked to androcentric urban design. The trajectory and qualitative work applied as part of the "exploratory walk" technique allows us to identify five criteria that generate safe nightlife spaces: signage, visibility, vitality, surveillance and equipment.

Sexualised violence is exercised in different ways depending on the spaces and times associated with nightlife

Spaces must be considered both at the macro level (as discussed above) and at the micro level, since sexualised violence occurs in different forms and intensities depending on where it takes place: the degree of visibility will be different depending on whether it occurs in open public spaces, private public spaces (pubs, night clubs), or private spaces (private parties or homes). In the latter, sexualised violence will be more unambiguous, while in nightlife venues, anonymity and overcrowding obfuscate it. Even so, the social perception is that most sexualised violence takes place in nightlife venues: in the survey on the perception of sexualised violence (Government of Spain), 71.9% of people interviewed place sexualised violence in "parties and festivals", while 44.3% consider that it occurs mostly in "public spaces" (DGVG, 2018:85). This dimension occurs in tandem with that of the time of night, in the sense that, at later hours and supposing higher levels of alcohol and/or drug consumption, sexualised violence is perceived as increasing in frequency and intensity.

The most common drug in situations of sexualised violence is alcohol

Contrary to the myth that sexualised violence occurs in contexts of illegal drug use, the data show that alcohol is the most common substance involved. The fourth report of the Noctámbul@s Observatory recorded that 64% of men and 55% of women consume alcohol whenever they go on a night out. However, successive reports from the Observatory show that alcohol, followed by cocaine, is the most prevalent drug in situations of sexualised violence. The physiological effects of the two drugs are different but, in both cases, consumption is conditioned by the gender of the person using them, and behavioural analysis of the effects of drugs use has a patriarchal bias.

Consumption sees women blamed, with men legitimised and freed of responsibility

The consumption of alcohol and other drugs is stigmatised, but, in terms of gender, such consumption by women and by men is perceived differently. In the case of women, it is socially frowned upon, whereas for men it operates as an element of intra-group status. Drug use is a practice that can be seen as transgressing social norms and, therefore, is acceptable within the model of hegemonic, risk-oriented masculinity. However, in the case of women, it represents a rupture with the expected model of hegemonic femininity. When these social diktats intersect with cases of sexualised violence, women are judged and blamed according to patriarchal standards, which exonerate and vindicate men. We can say, then, that drug use functions as a mitigating factor for male perpetrators, but as an aggravating factor for assaulted women. In fact, prevention messages based solely on the idea that drug use makes women 'easy prey' are not far off in placing the responsibility on them and not on the perpetrators, nor on the context of overarching gender inequality.

We cannot claim that there is a specific substance to carry out chemical submission

We have already discussed the distinction between two typologies of chemical submission: premeditated, or proactive, in which the aggressor intoxicates the victim in a pre-planned way; and opportunistic, in which the aggressor takes advantage of the reduced capacity of the victim to react produced by their voluntary drug or alcohol consumption. Both typologies incorporate the component of absence or reduction of resistance on the part of the victim, while they are distinguished by the existence (or not) of premeditation on the part of the aggressor. However, when applying this categorisation to practical cases, the line between premeditation and opportunism becomes blurred. Likewise, we cannot claim that there is a specific substance to exercise chemical submission.

Over-emphasis on instances of premeditated chemical submission

In the media, and in spite of the above considerations, premeditated chemical submission is that which is most widely reported. This is not surprising if we consider that two stereotypes about sexualised violence are embedded within it: the first, of an unknown and perverse aggressor, and the second of a defenceless victim. The latter makes a distinction between the 'perfect victim' - the defenceless 'good woman' - sexually assaulted following intoxication against her will, and the less credible victim, the 'bad woman' who, in transgressing female gender roles, is deemed to have 'asked for it' (by having, among other things, consumed drugs and/or alcohol voluntarily).

Tendency to situate the cause of sexualised violence in the substance rather than in the subjectivity and sexist social framework of the aggressor

Sexualised violence in nightlife contexts is widely believed to be due to drug use. This idea masks the structural and crosscutting nature of sexualised violence. The Observatorio Noctámbulas was born out of the need to raise awareness about sexualised violence in nightlife spaces, but this does not preclude the identification of gender-based violence, in all areas and spaces of social life.

This is why Observatorio Noctámbulas talk about the transversality of sexualised violence in women's lives. Focusing on the substances consumed operates as a neo-sexist discourse that offers impunity to perpetrators, and renders the patriarchal framework that protects them invisible. On the other hand, we cannot ignore the role of alcohol and drug consumption in increasing the vulnerability of the victim, and the consequent increase in the probability of undesirable consequences.

Prevention and action campaigns and protocols

In recent years, the patriarchal protection of sexualised violence has shown signs of breaking down, as public opinion increasingly rejects all forms of violence against women. This is largely thanks to the work of feminist movements. Campaigns and instruments for action designed by these groups have been a source of inspiration for public bodies and organisations.

In terms of protocols for prevention and action in the face of sexualised violence in nightlife venues, feminist movements have been at the vanguard of developments in recent years, and a number of large cities have promoted feminist initiatives. We consider that it is essential that all agents involved in the diverse range of nightlife venues (public and private) address prevention and action from a feminist perspective and, at the same time, are aware of the role of substance abuse in these environments, and the need to address it effectively in order to reduce risks and harm.

Weiterführende Links

- Rape Crisis Network Europe:
↗ www.rcne.com

- Initiative Awareness/„Awareness – Umgang mit mit Diskriminierung und Gewalt bei Veranstaltungen“
↗ awarenessy.noblogs.org/files/2020/04/Initiative-Awareness_2019Antidiskriminierungsarbeit-im-Veranstaltungskontext.pdf?customize_changeset_uuid=6cb4f04a-1298-43d0-884b-3332b9e13bc3&customize_autosaved=on&customize_messenger_channel=preview-5

- IL/„LEITFADEN im Umgang mit sexueller/sexualisierter Gewalt innerhalb der interventionistischen Linken“
↗ interventionistische-linke.org/sites/default/files/attachements/il-leitfaden.pdf

- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V.: Glossar
↗ www.idaev.de/recherchertools/glossar?tx_dpnglossary_glossary%5B%40widget_0%5D%5Bcharacter%5D=A&cHash=071ed3130f3f059547772f8744def82c

- stop! SV: ein Workshop Manual für Personal im Nachtleben:
↗ www.irefrea.eu/uploads/PDF/STOP-SV_Manual_EN.pdf

- SONAR Berlin
↗ safer-nightlife.berlin/

- Sexism Free Night:
↗ sexismfreenight.eu

- Gewaltschutzambulanz Charité Berlin
↗ gewaltschutzambulanz.charite.de/

- Europäische Helpline für Gewalt an Frauen
↗ ec.europa.eu/justice/saynostopvaw/helpline.html

- Hilfetelefon sexueller Missbrauch
↗ www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-telefon

- Hilfetelefon Gewalt an Männern
↗ www.maennerhilfetelefon.de/

- LARA e.V. Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Frauen
↗ lara-berlin.de/home

- GLADT e.V. Beratungsstelle
↗ gladt.de/

- **TSraver Berlin queer raver network support**
↗ linktr.ee/tsraver

- **Awareness Akademie Berlin**
↗ awareness-akademie.de